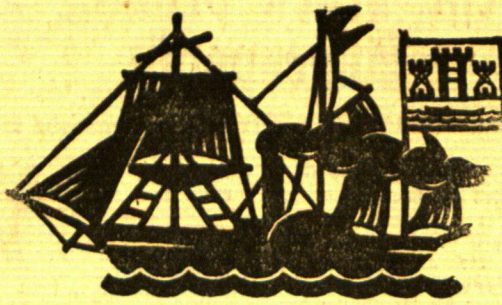


Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Adressen 4,50 Lit.



Anzeigen kosten für den Raum der 11-Spaltigen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 9 Pfennig.

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 100

Memel, Dienstag, den 30. April 1935

87. Jahrgang

## Kassationsklage am 13. Mai

h. Kaunas, 29. April. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist die Behandlung der Kassationsklage der im Prozeß gegen Dr. Neumann, Sak usw. verurteilten für den 13. Mai vorgeesehen.

### Fliegermajor Pyragius freigesprochen

Am Sonnabend fand der Prozeß gegen den ehemaligen Fliegermajor Pyragius vor dem Kriegsgericht in Kaunas statt. Den Vorsitz führte Oberleutnant Gurevicius, die Anklage vertrat Oberleutnant Matulevicius, als Zeugen waren geladen vom Staatsfiskusdepartement Wechs, der Beamte Dagnis, der Vorsitzende des Aeroklubs Professor Semaitis, Staatsanwaltsgehilfe Kruger, Fliegermajor Jablonski u. a.

nicht mehr zu betätigen. Daranhin wurde er bekanntlich im vergangenen Jahre zum Leiter der Segelfliegerschule in Ridden bestimmt. Er hatte sich jetzt zu verantworten, weil anlässlich einer Haus-suchung bei ihm verbotene Aufzüge gefunden worden seien.

Nach ungefähr einstündiger Beratung verkündete das Gericht das Urteil. Pyragius wurde von der Anklage staatsfeindlicher Umtriebe freigesprochen und nur wegen des unbefugten Besizes von Waffen zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

## Für die deutsch-französische Verständigung

Paris, 29. April. Das Mitglied der Academie Francaise, Louis Bertrand, tritt dafür ein, daß Außenminister Laval auf seiner Osteuropa-Reise in Berlin halt machen und sich mit der Reichsregierung über die deutsch-französischen Beziehungen aussprechen sollte.

sicht, daß eine deutsch-französische Annäherung unter voller Wahrung der politischen und kulturellen Eigenheiten beider Länder vollzogen werden könnte. Auf jeden Fall müsse man den Krieg vermeiden. Der Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen Frankreich und Deutschland wäre als erstes zu wünschen.

## „Eine harte Zeit ist sehr nahe“

Mussolini spricht auf einer Massenkundgebung in Rom — ... und dieser Gigant ist das italienische Volk

Rom, 29. April. Ganz Italien stand am Sonntag im Zeichen des Festes der nationalen Arbeit. Die Hauptfeiern bestanden in Rom in einem Empfang der Akademie von Italien, bei dem in Gegenwart des Königs Preise für wissenschaftliche und künstlerische Leistungen verteilt wurden, und in einer Massenveranstaltung auf der Piazza Venezia, bei der Mussolini Arbeitsauszeichnungen, Verdienstkreuz und an mehrere tausend Arbeiter für ihren Lebensabend Renten verteilte.

## „Polen hat lange vor Frankreich die besten Beziehungen zu Italien gehabt“

Warschau, 29. April. Die Polnische Amtliche Telegraphenagentur weist in einer Meldung darauf hin, daß die Unterredung zwischen Außenminister Beck und dem italienischen Unterstaatssekretär Suvich in Venedig in der französischen Presse stark kommentiert werde.

## „Die Formulierungen etwas schwierig“

Moskau über den Stand der französisch-sowjetrussischen Verhandlungen

Moskau, 29. April. Von unterrichteter Seite hat die „Tsch“ folgende Mitteilung über den Verlauf der französisch-sowjetrussischen Faktverhandlungen erhalten: Entgegen verschiedenen Pressemeldungen habe die Frage der sogenannten automatischen Hilfeleistung keinerlei Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen. Beide Partner hätten sich von Anfang an darauf geeinigt, daß die gegenseitige Hilfe erst auf Grund einer Entschließung des Völkerbundes geleistet werden müsse.

nerungen an die Vergangenheit zurückstelle, auf keinen Fall auf äußerste Garantien verzichten könne. Frankreich sei es, das dank seiner militärischen Macht die Sowjetunion gegen einen Angreifer unterstützen werde.

## Vorbesprechungen in Venedig

Am 4. Mai zwischen den Außenministern von Oesterreich, Ungarn und Italien

Milano, 29. April. Zeitungsmeldungen aus Wien zufolge, werden sich die drei Außenminister von Oesterreich, Ungarn und Italien zwischen dem 4. und 14. Mai in Venedig treffen, um für die Konferenz von Rom vorbereitende Besprechungen zu führen.

die ungarische Regierung angeblich auf der römischen Konferenz aufmerken wollte. In diplomatischen Kreisen Roms glaube man zu wissen, daß Ungarn eine Anzahl von Bedingungen stellen oder zumindest eine Anzahl von genauen Aufforderungen fordern werde.

### Die ungarischen Wünsche

Paris, 29. April. Der römische Sonderberichterstatter der halbamtlichen französischen Nachrichtenagentur „Avas“ schreibt im Zusammenhange mit der für den 4. Mai einberufenen Vorkonferenz, daß die ungarischen Wünsche und Forderungen, die eine Reihe von Fragen notwendig geworden, die

Das Regierungsblatt „Gazeta Polska“ veröffentlicht zu dieser Meldung einen Kommentar, in dem es u. a. heißt: Ueber die Unterredung Beck's mit Suvich sei weder von italienischer noch von polnischer Seite eine Pressemitteilung erfolgt mit Ausnahme der Meldungen der amtlichen Agenturen. Alle Nachrichten in der ausländischen Presse über den angeblichen Inhalt der Unterredung seien aus diesem Grunde freie Erfindung.

Der amtliche „Kurjer Warszawski“ weist in einem Artikel darauf hin, daß die wichtigste Aufgabe Italiens für die nächste Zukunft der Aufbau seines kolonialen Besitzes in Afrika sei. Vor dem Herbst, der für Operationen in Afrika die geeignete Zeit darstelle, wolle die italienische Diplomatie ihre Anstrengungen in dem Teil Europas ordnen, an dem sie besonders interessiert sei.

### Neue „Danne“?

Paris, 29. April. Die sowjet-französischen Verhandlungen, die am Sonnabend nach einer zweiseitigen Besprechung zwischen dem sowjetrussischen Botschafter Potemkin und Laval eine zwei- bis dreitägige Unterredung erfahren haben, werden von der Pariser Sonntagspresse im allgemeinen als normal bezeichnet, obgleich niemand von wesentlichen Fortschritten in diesen Verhandlungen spricht.

# Vor Eröffnung des Französisch-Baltischen Komitees

0 Riga, 28. April.

Deutsche Blätter bringen stets an sichtbarer Stelle Aeußerungen des Wohlwollenden des Auswärtigen Ausschusses der Französischen Kammer, Paul Bastide, sobald er Aufträge nach Riga schickt oder an lettische Journalisten in Paris Erklärungen abgibt. Eingekauft sei, daß der französische Politiker erstmalig vor zehn Jahren in Lettland weilte. Bis dahin hatte er die baltischen Länder nicht gekannt und nach eigener Meinung nicht gewußt, daß „in diesem entfernten Winkel Europas die Franzosen so herzliche Freunde haben“. Am 31. Mai wird das Französisch-Baltische Komitee in Paris unter Vorsitz von Paul Bastide eröffnet. An diesem Tage kommt es zu einer Sitzung und anschließend zu einem Banquet, dem Außenminister Laval präsidieren soll. Lassen wir nun Bastide weiter sprechen: „Bei der Gründung des Komitees, das berufen ist, eine wichtige Lücke auszufüllen, ließen wir uns vom Gedanken an engere politische und geistliche Beziehungen zwischen Frankreich und den baltischen Ländern leiten. Es ist klar, daß Frankreich und die Baltischen Staaten dasselbe politische Ziel vor Augen haben, nämlich die Friedensbestrebungen im Rahmen des Völkerbündnisses zu unterstützen. In den vergangenen Jahren konnten sich die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und den baltischen Ländern noch nicht in dem Maße entwickeln. Dadurch ist es zu erklären, daß die öffentliche Meinung in Frankreich noch immer nicht vollkommen erfasst hat, welche wichtige Rolle den baltischen Staaten in der Erhaltung des europäischen Friedens zukommt.“

Paul Bastide ist der Auffassung, daß es damit nun anders werden soll. In führenden Kreisen Frankreichs besteht eine „warme Sympathie für die baltischen Völker“, die der französische Politiker als heldenhafte Nationen bezeichnet, mit denen Frankreich viele gemeinsame Interessen habe. Daran knüpfte Bastide die Bemerkung, daß besonders das französische Volk mit den Vätern der baltischen Staaten das Interesse an der Achtung zwischenstaatlicher Verträge verbinde. Aufgabe des neuen Komitees sei es, das gemeinsame politische Interesse noch enger und herzlicher zu gestalten. Mittlerweile habe der Vertrag über die Zusammenarbeit Litauens mit Lettland und Estland die Lage der drei Baltischen Staaten in beträchtlichem Maße verbessert und auf die ganze Außenwelt einen Eindruck gemacht, dessen Bedeutung kaum zu überschätzen sei. Nicht dem geringsten Zweifel unterliege es, daß das Gewicht der baltischen Staaten unter den Völkern der Welt sich vervielfacht habe. Daran schloß Bastide noch einige lebenswichtige Aeußerungen über Frankreichs besten Willen zu enger Zusammenarbeit mit den Baltischen Ländern, einem hohen Ziel, dem das neue Komitee fleißig nachstreben werde.

# Kardinal Faulhaber weiht zwei Missionsflugzeuge

München, 29. April. Am Sonntag vormittag nahm Kardinal Faulhaber auf dem Münchener Flughafen die feierliche kirchliche Weihe von zwei neuen Missionsflugzeugen vor. Es handelt sich um das „Kreuz der Heiligen“, ein Dornier-Amphibium, und „St. Johannes“, einem zweiflügeligen Eindecker. Außerdem wurden zehn Missionskraftwagen geweiht. An der Weihe nahmen zahlreiche Ehrengäste, darunter Oeansflieger Köhl, teil. Kardinal Faulhaber hielt von dem auf dem Flughafen errichteten Altar aus eine Ansprache, in der er die Aufgaben des Missionswesens verdeutlichte. Dabei erklärte er u. a.: „Uns selbst muß die heutige Weltbevölkerung geben zu dem Einsatz unseres Glaubens, und die Liebe und Opfergemeinschaft in unserem Volk muß Flügel bekommen. Das Winterhilfswerk war für unser Volk ein weltgeschichtliches, leuchtendes Werk. Das deutsche Volk hat mit ihm vor der ganzen Welt einen neuen Ruhmestitel erworben.“

# Schlusspredigt in Lourdes

Paris, 29. April. Die Triduum-Feiern von Lourdes fanden am Sonntag ihren Abschluß. Insgesamt 250 000 Pilger waren versammelt, die eine Rundfunkansprache des Papstes anhörten und einen den päpstlichen Segen entgegennahmen. Kardinalstaatssekretär Pacelli hielt die Schlusspredigt, in der er das Wort von der Erlösung durch das Blut Christi als eine der Jahrhunderte überdauernde, für die Kirche und ihre Gläubigen allein verbindliche Wahrheit verherrlichte. „Wir sind verloren inmitten des Sturmes, der den Ocean der menschlichen Gesellschaft und der Völker peitscht“, rief er u. a. aus, „aber unsere Hoffnung und unser Vertrauen schöpfen wir aus dem Kreuz Christi, das inmitten sämtlicher Umwälzungen der Welt aufrecht stehen bleibt.“

# Antikatholische Kundgebungen in Edinburgh

London, 29. April. Zu schweren Unruhen kam es am Sonnabend in Edinburgh, der bekannten schottischen Hafenstadt, aus Anlaß eines im Rathaus stattfindenden Empfanges für die Teilnehmer an der Jahresversammlung der „Vereinigten katholischen junger Männer“ Großbritanniens. Tausende von Demonstranten säumten die nach der Stadthalle führenden Straßen und machten ihrer Mißbilligung nicht nur durch Rufe wie „Nieder mit der Statuette!“ Luft, sondern gingen stellenweise auch zu Tätlichkeiten über. Flaschen und Steine wurden geworfen und hunderte zum Teil berittene Polizisten hatten alle Mühe, Schlimmeres zu verhindern. Später wurde die Lage so bedrohlich, daß die Hauptstraßen völlig geräumt werden mußten. Eine besonders stürmische Durchfahrt hatte der katholische Erzbischof Macdonald, dessen Wagen von erregten jungen Leuten umringelt war. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist eine Person verhaftet worden. Ein Mann, der eine Kopfwunde davongetragen hatte, wurde ins Krankenhaus gebracht.

# Feuergefecht mit Kommunisten in Wien

Wien, 29. April. Nach amtlicher Mitteilung versuchten am Sonnabend abend 50 junge Kommunisten im 10. Gemeindebezirk eine Mißversammlung abzuhalten. Die Polizei griff ein und es entspann sich ein Feuergefecht, in dessen Verlauf jedoch niemand verletzt wurde; acht Personen wurden verhaftet.

# Britische Presse gegen deutsche Wehr- und Außenpolitik

### Die schnellste Aufrüstung der Luftstreitkräfte Englands wird gefordert

London, 29. April.

Das englische Kabinett wird am heutigen Montag zum ersten Mal nach den Osterferien zusammengetreten. Die Sitzung gilt der Festlegung bestimmter Richtlinien für die am kommenden Donnerstag stattfindende außenpolitische Aussprache im Unterhaus, in der nicht nur die Ergebnisse der Konferenz von Stresa und Genf, sondern auch grundsätzliche Fragen der britischen Wehrpolitik erörtert werden dürften. In der englischen Presse hat seit der Veröffentlichung des bekannten Macdonald-Artikels im „News Letter“ ein von Tag zu Tag sich steigender Feldzug gegen die deutsche Wehr- und Außenpolitik eingesetzt.

In einem Leitartikel erklärt „Sunday Times“: Falls die deutsche Politik ihren gegenwärtigen Kurs weiter verfolgen, werde eine verheerende Wirkung unausweichlich sein. Das Blatt erinnert in diesem Zusammenhang an die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht und spricht von „Entwaffnungen“ über die Stärke der deutschen Luftflotte usw. Solche Nachrichten, so fährt die „Sunday Times“ fort, müßten nicht nur in der Downing-Street, sondern im ganzen Lande ernste Beunruhigung auslösen, die sich zweifellos in der Unterhausausprache wiederpiegeln werde. Die Luftfahrfrage sei nur ein einzelnes Beispiel für die verderbliche Wirkung, die die „deutsche Mutwilligkeit“ verurliche. Für die Verstärkung der jetzt notwendig werdenden britischen Luftverteidigung sei Deutschland verantwortlich zu machen. Es sei der ernste Wunsch der britischen Regierung, auf einer Grundlage wahrer Gleichberechtigung und Zusammenarbeit, unter Einbezug Deutschlands, einen Verteidigungsplan für Europa zu entwerfen. Die Verwirklichung solcher Bemühungen werde aber durch die derzeitige deutsche Politik in zunehmendem Maße erschwert.

Der „Observer“ vergleicht die kommende Unterhausausprache mit derjenigen vom Frühjahr 1909, als Edward Grey Erklärungen über die veränderte Flottenlage abgab. Das Blatt erwartet von der Regierung, „drastische Offenbarungen“ und schreibt: Die militärische Stärke Englands müsse im Hinblick auf die englische Rolle eines Friedensgaranten wiederhergestellt werden. In jedem früheren Zeitabschnitt der britischen Geschichte würde eine Lage wie die heutige völlig undenkbar gewesen sein. Wie eine nationale Regierung es fertig gebracht habe, diesen Dingen bis jetzt tatenlos zuzusehen, sei unvorstellbar.

Auch sämtliche übrigen Sonntagsblätter geben dem deutsch-englischen Luftfahrproblem breiten Raum. Die Schlussfolgerung ist die Forderung nach schnellster Aufrüstung der britischen Luftstreitkräfte. Die „Sunday Express“ widmet fast ihre gesamte erste Seite diesem Thema und schreibt unter den Überschriften „Deutschlands erstaunliche Luftflotte — Gewaltige Ueberlegenheit“, daß das britische Kabinett am Montag die Lage überprüfen werde. Man glaube, daß dem Unterhaus am Donnerstag ein neues britisches Luftfahrungsprogramm vorgelegt werden werde.

Der diplomatische Mitarbeiter des Daily Telegraph schreibt: Die Tatsache, daß England in der Luft in eine Stellung erster Unterlegenheit gegenüber Deutschland gerate sei, habe in ministeriellen Kreisen große Sensation hervorgerufen. Das Kabinett werde jetzt verschiedene Pläne prüfen, die bestimmt seien, Großbritanniens Luftverteidigung auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Die schnelle Vergrößerung der deutschen Luftwaffe, die von einer Flotte von zivilen Flugzeugen getrieben werde, die von schnellen Bombenflugzeugen nicht zu unterscheiden seien, habe die Frage akut gemacht. Es werde aber erkannt, daß die wirkliche Stärke der deutschen Bewehrungen in der Luft in der auf nationaler Grundlage beruhenden Organisation der Flugzeugindustrie liege. Man könne erwarten, daß diese Seite der Angelegenheit die besondere Aufmerksamkeit der britischen Regierung in Anspruch nehmen werde. Der Niederrang der britischen Luftfahrindustrie sei zurückzuführen auf Mangel an Bestellungen von Militärflugzeugen und auf das Fehlen eines natürlichen Inlands-

marktes für schnelle Zivil-Fernflugzeuge. Hierzu komme noch die Abneigung der Regierung gegen Unterstüßungen und ferner das dadurch verurlichte Bestehen der Luftverkehrsgesellschaften, nur rentable Maschinen bauen zu lassen. Dies schließe den Bau von Schnell-Fernflugzeugen mit der Fähigkeit zur Beförderung großer Massen aus. Die notwendigen Mehrausgaben würden das britische Luftprojekt voraussichtlich auf über 25 Millionen Pfund und Sterling bringen.

Zur außenpolitischen Unterhausausprache am nächsten Donnerstag laßt „Daily Telegraph“ in einem Leitartikel: Ursprünglich habe die Aussprache den Beschläßen von Stresa und Genf gelten sollen. Aber die Tatsache, daß Deutschland in der Luft die britische Heilmachtmacht bei weitem überflügelt habe, müsse den Charakter der Aussprache wieder Regierungserklärung gründlich verändern. Baldwin habe seinerzeit erklärt, daß England keine Unterlegenheit in der Luft gegenüber irgendeiner anderen Macht dulden werde, die sich in Reichweite der Rüste befinde. Die neue Lage erfordere nicht eine Abänderung

# Polens außenpolitische Haltung

### „Anbeugsame Grundsätze“ und „Achtung der Lebensinteressen aller Staaten“

Warschau, 29. April.

Der polnische Gesandte in Lettland, Weczelo-wick, gewährte einem Vertreter der lettischen Regierungsfreien nahebeienden „Briwa Seme“ eine bemerkenswerte Unterredung, in der er die außenpolitische Haltung Polens erläuterte.

Der Gesandte ging dabei von der bekannten Genf-Rede des polnischen Außenministers Beck und hob vor allem die Stellen dieser Rede hervor, in denen Beck die gegenwärtigen Methoden der internationalen Politik kritisierte. Diese Ausführungen Beck hätten grundsätzliche und bleibende Bedeutung, weil sie die unbenutzten Grundzüge der polnischen Politik widerspiegeln. Der polnische Außenminister habe die Methoden der internationalen Zusammenarbeit darum als unbefriedigend bezeichnet, weil sie zum größten Teil zwischen zwei entgegengesetzten Polen hin und her schwanken. Die eine Methode sei die, daß einige wenige Staaten Fragen entscheiden wollten, die das Lebensinteresse anderer Staaten berühren, womit diese weniger Staaten verurteilt, anderen ihren Willen aufzuzwingen. Die andere Methode beruhe darauf, den Völkerbund zu einer Art höchsten internationalen Schiedsgerichtes zu machen. Diese Methode habe ihre negative Seite darin, daß häufig genug über Lebensfragen dritter Staaten entschieden werde, denen die behandelten Fragen vollständig fremd seien. Der Hauptfaktor in den Methoden zur Regelung internationaler Beziehungen bestünde darin, daß die Aufmerksamkeit viel zu sehr auf das Kräftegleichgewicht gelenkt werde, anstatt die Lebensinteressen der Staaten abzuwägen und in gleicher Weise zu berücksichtigen. Als Beispiel der schlechten Ergebnisse der ersten Methode könne man die Münchener Konferenz anführen, wobei man zunächst verliert habe, auf dem Wege einer Einigung einzelner weniger Staaten zu entscheiden. Es wären dabei keine bleibenden Ergebnisse erzielt worden. Man sei schließlich gezwungen gewesen, sich an den Völkerbund zu wenden. Die negative Seite der zweiten Methode hätte sich bei der Behandlung der Diskraquet gezeigt, zu deren Lösung es notwendig gewesen wäre, die unmittelbar daran interessierten Staaten heranzuziehen.

Polen denke dem Grundlätze einer regionalen Zusammenarbeit und einer entsprechenden Regelung der Beziehungen zwischen den Staaten große Aufmerksamkeit. Dank dieses Grundsatzes hätten beispielsweise die Beziehungen Polens zu den baltischen Staaten eine gewisse Stabilität erreicht. Die abgeschlossenen Nichtantragsverträge im Osten hätten die Grundlage für diese Verständigung geschaffen, die zur Sicherung des Friedens für alle Beteiligten als wünschenswert angesehen worden wäre. Die einzige fruchtbare Methode, die als Grundlage für eine internationale Zusammenarbeit dienen könne, sei die Achtung der Le-

bensinteressen aller Staaten. Das sei der Standpunkt der polnischen Regierung, und in dieser Hinsicht sei die polnische Politik unbeugsam und werde keinem Druck nachgeben, von welcher Seite er auch kommen möge.

London, 29. April.

Es wird erwartet, daß in der außenpolitischen Unterhausausprache am Donnerstag Sir John Simon sprechen wird. Die Unterhausabgeordneten rechnen auch mit der Möglichkeit, daß Ministerpräsident Macdonald das Wort nimmt. Das Oberhaus, das morgen wieder zusammentritt, wird am Mittwoch einen von Lord Davies anamendierten Antrag erörtern. Der Antrag besagt: Zur Erhöhung des Grundfahes des Polzeidentifies, der in den Vorschlägen für einen westeuropäischen Luftwaffenentwurf sei, sollte die britische Regierung Schritte tun, um Artikel 19 der Völkerbündlungscharta in ein Verfahren zur Revision von Verträgen zu ergänzen.

In einer Vorrede zu einem Buch „Auf eine nationale Politik zu“ erklärt Macdonald u. a.: Die Geheimdiplomatie sei schlecht gewesen, aber die Diplomatie der Zeitungen, die auf Erhöhung ihres Absatzes ausgingen und die Diplomatie der Parteien, die auf Stimmenfang ausgingen, sei tödlich. Kriegspanik sei ein fester Bestandteil der Waffen des Parteikampfes geworden.

# Polnische Pressestimmen zum deutschen Nationalfeiertag

Warschau, 29. April. „Kurjer Poranny“ bringt im Hinblick auf den deutschen Nationalfeiertag des 1. Mai einen Rückblick über die Entwicklung Deutschlands im letzten Jahre. Der Artikel hebt hervor, daß schon allein durch die Wiedergeburt des deutschen nationalen Bewusstseins und durch die Verankerung der Arbeitslosigkeit die bisherige Regierung Adolf Hitlers als eine „Renaisance“ angesehen werden müsse. Damit sei nicht gesagt, daß die deutsche Wiedergeburt vom Gesichtspunkt der internationalen Interessen vorteilhaft oder nicht vorteilhaft sei. Diese bürnenmäßige Beurteilung der deutschen Frage mache viele Leute blind und erlaube ihnen nicht, die vom deutschen Geschickpunkt aus positiven Ergebnisse zu erkennen, die zweifellos vorhanden seien. Am diesmässigen 1. Mai werde der deutsche Reichsfesttag im Gegenfatz zum Vorjahre als Chef aller bewaffneten Kräfte Deutschlands auftreten. Man müsse zugeben, daß er aus Instinkt und Verstand heraus den Weg durch den schwierigsten Abschnitt seiner politischen Laufbahn zur Herstellung der engen Verbindung mit der Reichswehr gefunden habe.

# Herriot über Frankreichs Außenpolitik

Paris, 27. April. Staatsminister Herriot sprach am Sonnabend vor den Mitgliedern der Radikal-Sozialistischen Partei über das Parteiprogramm am Vorabend der Gemeinde- und Stadtratswahlen. Nachdem Herriot es abgelehnt hatte, sich mit irgendeiner anderen Partei zu verbinden, um größere Aussichten bei den kommenden Wahlen zu haben, ging er auch kurz auf außenpolitische Fragen ein. Zu den französisch-russischen Verhandlungen erklärte er, selbst auf die Gefahr hin, von denjenigen beschimpft zu werden, die ein künstliches Bündnis zwischen Frankreich und der Sowjetunion für notwendig halten, habe Frankreich die Hand gereicht. Das sei aber nicht geschehen, um den Krieg vorzubereiten, sondern um mit ihm am Frieden zu arbeiten. Sowjetrußland habe sich diesem Frieden ergeben gezeigt, indem es sich unter die Kontrolle des Völkerbundes gestellt habe. „Wir haben keinerlei Haß gegenüber Deutschland“, so fuhr Herriot fort, „mit haben im Dezember 1922 die Formel von der Gleichheit in der Sicherheit angeboten, weil wir überzeugt sind, daß es weder gerecht noch vorteilhaft ist, ein großes Volk in einer entwürdigenden Lage halten zu wollen. Wir glauben noch, und wir glauben immer, daß es möglich sein wird, die zerrissenen Fäden wieder anzuknüpfen. Wir arbeiten an diesem Werk bis zu unserem letzten Atemzug, aber auch hierbei wollen wir für unser Land keine Abenteurer.“

# Ausschreitungen in Mähren und Böhmen

Prag, 29. April. In den letzten Tagen ist es in Mähren und Böhmen anlässlich von Wählerversammlungen der sudetendeutschen Heimatfront zu Ausschreitungen gekommen, die hauptsächlich von marxistischen Elementen betrieben worden sind. Der eine Vorfall hat sich in Znam erignet, wo es erst starke Polizeilaborderungen gelang, die Ruhe wieder herzustellen. Es sind zahlreiche Marxisten festgenommen worden. Auch in Neuern im Böhmerwald kam es bei einer Wählerversammlung der Heimatfront zu einem blutigen Handgemenge, in dessen Verlauf sechs Personen erheblich verletzt wurden sind. — In Prag selbst kam es nach einem Fußballspiel des deutschen Pauer Sportvereins DSC gegen den tschechischen Verein „Bohemians“ zu Ausschreitungen. Das Spiel selbst verlief bemerkenswerterweise vollkommen reibungslos. Erst als die deutschen Spieler den Platz verlassen wollten, wurde der Platz von einer Horde von Raufbolden gestürmt, die auf die deutschen Spieler einbrangen. Die Polizei mußte den Platz von den Schwerefriedern klären.

Paris, 29. April. Die Blätter kündigen an, daß in Durchführung der Pläne des Luftfahrtministeriums bezüglich der Ueberwachung des Sperrzonen an der französisch-niederländischen Grenze sechs Jagdflugzeuge aus Reims nach Straßburg beordert worden seien. Diese sechs Apparate, so schreibt „Le Petit Parisien“, seien vom neuesten Typ und erreichten fast 400 Kilometer Geschwindigkeit.

# Roosevelt gegen „Nörgler und Verneiner“

### Ansprache an das amerikanische Volk über 600 Sender — „Amerika hat sich zweifellos erholt...“

Washington, 29. April.

Präsident Roosevelt hielt nach langer Pause am Sonntag wieder eine Rundfunkansprache. Die Rede wurde von über 600 Sendern in ganz Amerika verbreitet. Die Ansprache des amerikanischen Staatspräsidenten wurde veranlaßt durch die sich allmählich verbreitende Sicht, zu nörgeln und die Reformpläne Roosevelts als unpraktisch, undemokratisch und die Freiheit des Bürgers bedrohend hinzustellen. Diese Kritiken kommen sowohl von der republikanischen Oppositionspartei, die sich auf die Wahl im nächsten Jahre vorbereitet, wie von gewissen Großindustriellen, insbesondere aber von New Yorker Banken und von ihnen kontrollierten Holding-Gesellschaften, den Dachgesellschaften der großen Gas- und Elektrizitätskongerne, die lediglich zur Ueberkapitalisierung, zum Verkauf von Aktien mit rein imaginären Werten sowie zur Umgehung der Steuergefeße geschaffen worden sind und die unter Hoover auflösen konnten. Einzu kommt, daß die lange Verzögerung des Nothilfegefeße eine Zeit des Stillstandes hervorrief, die sowohl Unsicherheit wie Zweifel an der künftigen Entwicklung der Wirtschaft der Vereinigten Staaten erzeugte. Nun, nachdem ihm die vier Milliarden Dollar zur Vereinfachung der Arbeitslosigkeit endlich bewilligt worden sind, hielt Präsident Roosevelt die Zeit für gekommen, um dem amerikanischen Volk neuen Mut einzuflöhen und gleichzeitig über den Rest des Programms für den Bundeskongress zu verfügen.

Präsident Roosevelt erklärte u. a.: Es sei zweifellos, daß Amerika sich erholt habe und daß die von ihm vorgeschlagenen und vom Bundeskongress bewilligten Maßnahmen das Volk allmählich wieder zu besseren Zeiten führen würden. Gewiß sei die Masse der dem Kongress vorliegenden Gesetzentwürfe etwas verwirrend, aber die Regierung verfolge einen genauen Plan, der sich bis zum Ende der Kongresssitzung deutlich herauszeichnen werde. Dieser Plan sei anders als frühere Pläne; denn vor drei Jahren hätten Eigenneut und die Interessen gewisser Gruppen an erster Stelle gestanden. Jetzt sehe man ein, daß man an das Ganze und nicht an einzelne Teile denken müsse. Das bedeute einen großen Gewinn für die Grundzüge der wahren Demokratie. Das Volk fühle sich unter dem neuen System wohler und darauf allein komme es an. Roosevelt schilderte dann die beiden großen Schritte zur Befreiung oder Milderung der Arbeitslosigkeit und ihrer wirtschaftlichen Folgen. Er sprach zuerst über das Sozialversicherungsgesetz, das den Jungen über schlechte Zeiten hinweghelfe und den Alten einen sicheren Lebensabend garantiere. Das Arbeitsbeschaffungsgesetz solle für nützbildende Pläne verwandelt werden, und zwar für solche, die möglichst vielen Arbeitern Beschäftigung bringen. Wenn er auch die Klagen von Nörglern und Verneinern nicht wolle, so wünnche er doch konstruktive Vorschläge, wie man dieses oder jenes besser machen könne. Roosevelt trat ferner für die Abschaffung der Holding-Gesellschaften ein.



Memel, 29. April

## Die ersten Dampfer mit Rundholz für das Holzsyndikat

Während in den Wintermonaten das Rundholz für die Schneidemühlen des Memeler Holzsyndikats auf Waggonen aus dem Innern Russlands herankommt, wird jetzt nach Eröffnung des Schiffsverkehrs mit Leningrad ein Teil des Holzes über diesen Hafen mit Seedampfern bezogen werden. Bereits vor Ostern sind einige Beamte des Syndikats nach Leningrad gefahren, um dort das Rundholz zu übernehmen. In diesen Tagen sollen die ersten Dampfer in Leningrad für Memel beladen werden. Es werden wieder die Dampfer der Hamburger Bugfischer, Reederei und Bergungs-N. G. die Transporte ausführen, da diese Schiffe, besonders die Dampfer „Elbe“, „Almenau“ und „Pinnau“, für die Verladungen von Rundholz vorzüglich geeignet sind. Als erster Dampfer wird die „Almenau“ Anfang nächster Woche erwartet.

Die Getreideausfuhr hat in der letzten Berichtswoche vom 20. bis 26. April über den Memeler Hafen schon etwas nachgelassen und beginnt der Hafenbetrieb langsam sein gewohntes Bild anzunehmen. Eingekommen sind in der genannten Zeit 20 Seeschiffe; hiervon waren neun ohne Ladung, um Getreide und Schnittholz zu erhalten. 28 Schiffe gingen nach See, davon nur fünf in Ballast. Düngemittel, Kohlen und Zement wurden neben Stückschiffen eingeführt, wogegen Getreide, Schnittholz, Zellulose, Abbrände und Stückgüter verladen werden konnten.

Mit etwa 2500 To. Superphosphat liefen von London bzw. Rotterdam die Dampfer „Konstanz“ und „Diana“ ein und schlugen die Ladungen für die „Retufis“ auf Waggonen um. Das Motorschiff „Heimbühl“ brachte 300 To. Kalkspateler von Porsgrund in Norwegen. Die Memeler Dampfer „Friedland“ und die „Greta Thorden“ hatten 1450 To. bzw. 2850 To. Kohlen von Jemmingham und Seaham an Bord. Die letztere Ladung empfing die Eisenbahnverwaltung auf Waggonen. Mit 4266 To. russischem Zement karrierte der griechische Dampfer „Antonios Brondissis“ aus dem Schwarzen Meerhafen Noworossisk ein. Auch „Balttrader“ löschte neben Stückgütern noch 425 To. Zement am Kai. Von Rotterdam und Antwerpen lief die „Schwalbe“ mit 700 To. Eisen und Stückgut ein und lag am Zollschuppen. Auch die Tourdampfer „Bernhard“ und „Fris“ brachten Stückgüter heran, während der Schwede „Ludwig“ Militärgerät an Land gab.

Ausgehend nahmen die Dampfer „Mansuria“ und „Mars“ 615 To. Zellulose nach Mittelmeerhäfen und Northfleet mit. Mit 679 To. Weizen lief der Däne „Lynæs“ nach Hull, während die Motorschiffe „Sanna“, „Mesnova“ und „Pelikan“ Roggen nach Holbaek und Holland abführten. Der Memeler Dampfer „Gotland“ erhielt 410 Etds. Schnittholz für den dänischen Hafen Kjöge. Mit zusammen 153 Etds. Holz liefen die Holländer „Gendrika Johanna“ und „Fenna“ nach holländischen Binnenhäfen. Der bekannte Königsberger Dampfer „Allenstein“ ging mit 1400 To. Kiesabbränden der Zellulosefabrik nach Herrenwyf. Kleinere Posten Schnittholz und Stückgut nahm „Ejold“ für Nordfrankreich über. Die Dampfer „Fris“, „Ribau“ und „Claus“ luden Saatgut für Helsingfors, Goeteborg und Stettin. „Ludwig“ und „Bernhard“ nahmen Stückgüter nach Hamburg; der letztere unter anderem auch 47 To. Butter für Uebersee. Nach London ging der große Kühl-Dampfer „Balttrader“ mit 149 To. Bacon, 135 To. Butter, 3 To. Eier und anderen Stückgütern.

Ueber Sonntag ist wieder eine größere Anzahl Schiffe eingetroffen, um hier Getreide und Holz zu laden. Montag morgen waren sämtliche Plätze am Kai und im Winterhafen mit liegenden und ladenden Schiffen vollbesetzt. In dieser Woche sollen wieder größere Getreideverladungen stattfinden. Die Dampfer „Schwalbe“, „Bravore“, „Vulkan“ und „Nordmar“ stehen bereits unter Verladung. Mehrere andere Dampfer und eine Anzahl Segler haben sich bereits angemeldet.

## Beginn der Fahrten des „Kurischen Hoffs“

Am Mittwoch, dem 1. Mai, nimmt das Motorschiff „Kurischer Hoff“ wieder seine regelmäßigen Fahrten zwischen Memel und Granzbeek auf. Wegen unpassender Anschlüsse der Königsberg-Granzbeek-Eisenbahn fährt das Motorschiff „Kurischer Hoff“ vom 1. bis 14. Mai von Memel um 6 Uhr früh ab. Ankunft in Granzbeek um 12.10 Uhr, in Königsberg Pr. (Nordbahnhof) um 13.27 Uhr. In der Gegenrichtung fährt der Anschlusszug ab Königsberg (Nordbahnhof) 12.30 Uhr, Abfahrt von Granzbeek um 13.45 Uhr, Ankunft in Memel um 20.05 Uhr.

Ab 15. Mai fährt das Motorschiff „Kurischer Hoff“ täglich von Memel um 8.00 Uhr ab und trifft um 14.10 Uhr in Granzbeek ein. Ankunft in Königsberg um 15.35 Uhr. Von Königsberg geht der Anschlusszug ab Nordbahnhof um 14.08 Uhr. Ab Granzbeek fährt das Schiff um 14.55 Uhr und trifft um 21.10 Uhr in Memel ein.

Auch in diesem Jahre haben die Reisenden, welche mit den Schiffen des Seediensfes Ostpreußen in Pillau eintreffen, wieder direkten Anschluss an das Motorschiff nach der Kurischen Bucht und Memel. Reisende mit Seediensf-Rückfahrkarten nach

Memel können wieder für eine Fahrt von Pillau nach Memel oder umgekehrt den Weg über das Kurische Hoff (Memel-Granzbeek-Königsberg Pr.) wählen, wodurch keine Mehrkosten entfallen.

Wie berichtet, dürfen Reisende aus Deutschland, welche die memelländischen Badeorte aufsuchen, 200 RM. in Hartgeld mitführen. Es sei darauf hingewiesen, daß diese Ausnahme jedoch nur bei Benutzung des Schiffsweges gestattet ist.

Die im Vorjahre stark ermäßigten Fahrpreise des Motorschiffes „Kurischer Hoff“ haben auch für diese Saison Gültigkeit. Auch werden wieder verbilligte Tagesausflug- und dreitägige Rückfahrkarten sowie Dubendblocks ausgegeben. Für Schulen, Jugendgruppen, Vereine und Gesellschaften wird bis zu 60 bzw. 40 Prozent Ermäßigung gewährt.

Das Motorschiff „Kurischer Hoff“ ist während der Wintermonate überholt und in Stand gesetzt worden. Ein neuer Außenanstrich gibt dem schönen Schiff wieder das bekannte schmutze Aussehen.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß auch in diesem Jahre wieder Frachtgüter von und nach allen Neuhafenstationen und Königsberg Pr. befördert werden.

## Streik in der Textilfabrik Israelit & Co.

Am Sonnabend früh brach in der Textilfabrik Israelit & Co., „Liferne“, ein Streik aus. In der Fabrik, in der jetzt die Arbeit vollständig ruht, werden etwa 400 Personen beschäftigt. Die Ursache zum Streik soll in Lohnvertragsfragen zu suchen sein.

## „D, wie ist es kalt geworden...“

In der vergangenen Nacht nur 2,8 Grad über Null

Der April hat auch in diesem Jahre wieder bestätigt, daß man ihm bezüglich der Witterung nicht trauen darf. Vor etwa vierzehn Tagen setzte ziemlich plötzlich warmes Wetter ein, das an manchen Tagen Temperaturen bis zu 25 Grad brachte. Alles freute sich über dieses schöne Wetter und über die wiedererwachende Natur, denn überall sprockten zartes Grün aus der Erde und die Knospen der Kastanien begannen sich zu öffnen. Man soll aber den April nicht vor dem 30. des Monats loben.

Am Donnerstag der vergangenen Woche verkündeten die Wetterwarten, daß künstliche Kälte in Anzuge sei, die unser Gebiet bereits am nächsten Tage erreichte. Am Sonnabend war es an sonnigen Stellen im Freien noch einigermaßen warm, aber im Schatten machte sich die Luft schon recht unangenehm bemerkbar, denn das Thermometer zeigte nur 7 bis 9 Grad Wärme an. Am Sonntag vormittag piffte noch ein ziemlich starker Wind aus Nord-Nord-West, der das Quecksilber im Thermometer noch weiter herabdrückte. Während am Vormittag noch 8 bis 9 Grad gemessen wurden, sank das Quecksilber am Nachmittag bis auf 5 Grad über Null, und in der vergangenen Nacht betrug die Temperatur nur noch 2,8 Grad Wärme. Außerdem brachte in der Nacht zum heutigen Montag der rauhe Gast aus dem Norden auch einige Schauer „lernigen Eises“, das in Form von Schnee noch am Montag früh auf den Schattenseiten der Dächer lag.

Bei dem kalten Wetter war der Verkehr am gestrigen Sonntag naturgemäß sehr gering. Das Motorschiff „Kurischer Hoff“ machte eine Sonderfahrt nach Schwarzort und Ribden; da es bei der Abfahrt von Memel nach Ribden morgens um 8 Uhr auch noch regnete, fuhr nur etwa 60 Personen nach den beiden Neuhafenorten mit. Dampfer „Trude“, der am Vor- und Nachmittag nach Schwarzort fuhr, hatte noch weit weniger Fahrgäste als das „Kurische Hoff“ an Bord. Auch der Verkehr nach dem Sandring und nach den übrigen Ausflugsorten war gestern nur mäßig.

**Auszeichnung für langjährige treue Dienste.** Der stellvertretende Präsident der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet hat dem Dienstmädchen Anna Gennies für langjährige treue Dienste in der Landwirtschaft ein Bronzekreuz mit Befähigungsurkunde und ein Diplom verliehen. Die Aus-

zeichnung ist seit mehr als 20 Jahren in der Wirtschaft des Besitzers Jakob Kirwa in Spengen tätig.

**\* Literarischer Abend im Arbeiter-Gesangverein.** An einem der letzten Abende veranstaltete der Arbeiter-Gesangverein im Schützenhaus einen literarischen Abend, der durch die Teilnahme mehrerer Mitglieder des Deutschen Theaters Memel erheblich gewann. Der kleine Saal des Schützenhauses war von Mitgliedern und Gästen bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Surau, der besonders den Damen und Herren vom Deutschen Theater-Memel dafür dankte, daß sie sich dazu bereit gefunden hätten, die Mitglieder des Arbeiter-Gesangvereins durch Vorträge zu erfreuen, begann das offizielle Programm. Herr Stein eröffnete den Reigen der Vorträge mit Rilkes „Der weiße Hirsch“. Es folgten dann das „Märchen vom Glück“ und der „Alte Romöbiant“ von Grimm. Herr Baum brachte das „Nachstück“ von Arno Holz, „Ich kann nicht helfen“ und „Der Schatzgräber“ von Goethe. Fräulein Vogner trug Dichtungen vor, und zwar „Trag Rosen“ von Flaischlen und „Der Knabe“ von Rilke. Herr Wilt brachte Goethe'sche Dichtungen, wie „Prometheus“, „Gesang der Geister über den Wassern“ und „Der Gott und die Bajadere“. Es folgte dann eine Dichtung aus der Zeit der französischen Revolution, vorgelesen von Herrn Drosen. Herr Fuhrmann erfreute die Zuhörer ebenfalls mit mehreren Vorträgen, so „Herr von Ribbed auf Ribbed“ von Th. Fontane, „Der Drachentöter“ von B. Busch und die „Marokkanische Ode“. Fräulein Schumacher sang zwei Varietéstücken „Die Kuh“ und „Ich hab' etwas im Blut“. Es brauchte wohl nicht betont zu werden, daß sämtliche Darbietungen überaus großen Beifall fanden. Zum Schluß richtete noch Intendant Nadolle einige Abschiedsworte an die Anwesenden. Mit dem gemeinsamen Gesungenen „Wann wir schreiten“ fand der Abend seinen Abschluß.

**\* Diebstähle.** In der Woche vor Ostern sind von dem Grundstück Feldstraße Nr. 18 eine schwarze Hofe mit weißen Streifen, ein brauner Pullover und zwei bunte Schürzen entwendet worden. Die Sachen hingen auf dem Jaun des Hofes. In der Nacht zum 27. April ist von dem Hofe desselben Grundstückes aus einem unverschlossenen Ranzenkasten ein graues Ranzen gestohlen worden. In der Nacht zum 28. April ist aus dem verschlossenen Holzstall des Grundstückes Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 35 durch Einbruch ein Rauchschinken und etwa 7 Pfund Rauchwurst entwendet worden. — Dem Fischermeister William Sabrowski aus Memel sind am 20. April zwei Jagdhunde abhanden gekommen. Wahrscheinlich sind die Hunde entwendet worden. Es handelt sich um einen braunen deutschen Kurzhaar-Vorsteherhund und um einen braun- und grau-geleckten Jagdhund. Für die Wiedererlangung der Hunde steht der Geschädigte eine Belohnung aus. Personen, die zu den Diebstählen Angaben machen können, wollen sich beim Kriminalpolizeamt melden.

## Eröffnung des Seediensfes Ostpreußen

Am 5. Mai wird der Seediensfes Ostpreußen eröffnet. An diesem Tage wird zum ersten Mal in diesem Jahre das Motorschiff „Preußen“ aus Swinemünde in Zoppot und Pillau eintreffen. Am Montag, dem 6. Mai, setzt das Schiff seine Fahrten nach Swinemünde und auch Travemünde fort und wird bis zum 7. Juni von Pillau Montags nach Zoppot, Swinemünde und Travemünde und Donnerstags nur nach Zoppot und Swinemünde fahren. Die Abfahrten von Swinemünde sind Mittwochs und Sonnabends, von Travemünde Mittwochs. Am 7. Juni kommt „Dansestadt Danzig“ hinzu. In wöchentlich viermaligem Verkehr werden beide Schiffe Pillau und Zoppot mit Swinemünde, Travemünde und Kiel verbinden. Der Verkehr im Seediensfes Ostpreußen nach Memel beginnt anfangs Juli. Am 3. Juli kommt ein Schiff dieses Dienstes in Memel an, um dann am nächsten Tage, dem 4. Juli, wieder von Memel zurückzufahren. Dieser Verkehr wird bekanntlich sommerüber aufrecht erhalten.

## Strassammer Memel

**Zwangswise Wohnungsräumung mit Hindernissen.** Der zuständige Gerichtsvollzieher hatte den Auftrag erhalten, eine Arbeiterfrau im Kreise



Pfarrer Leiner.

der nach einer seeligerischen Tatkraft von sechs-einhalb Jahren morgen nachmittag Memel verläßt.

Memel aus der Wohnung zwangsweise herauszuführen. Als der Beamte erschien, fand er die Frau im Bett vor; sie erklärte, schwer krank zu sein. Der Gerichtsvollzieher, der an solche Ausflüchte gewöhnt ist, ließ eine Alexin aus Memel kommen, die feststellte, daß die Frau auch aufstehen könne. Darauf holte sich der Beamte einen benachbarten Besitzer als Zeugen hinzu, fand aber bei der Rückkehr die Türe verschlossen vor, und als sie die Wohnung durch das Fenster betreten wollten, wurden sie seitens der Angeklagten mit Eiern und Echerben bombardiert. Erst als der Polizeibeamte hinausgerufen wurde, konnte der Gerichtsvollzieher seine dienstliche Handlung ungehindert vornehmen. Dieserhalb war die Angeklagte vom Schöffengericht Memel wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Ihre Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

**Wissenschaftlich falsche Anschuldigung.** Das Schöffengericht in Memel hatte den Privatier Eduard Kr. aus Memel wegen wissenschaftlich falscher Anschuldigung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte und auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. In Verfolg eines Zivilprozesses hatte der Angeklagte gegen einen Zeugen Anzeige wegen Meineides erstattet, die sich aber im Lauf der Ermittlungen als völlig haltlos erwies. Die Beweisaufnahme vor dem Berufungsgericht ergab, daß es sich bei dem Angeklagten um einen sogenannten Querulanten handelt, der in keiner Weise sein Unrecht einsehen wollte, obgleich es sich um eine geringfügige Angelegenheit handelte. Auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme verwarf die Strafkammer die beiderseitige Berufung, gewährte jedoch dem Angeklagten mit Rücksicht auf sein Alter und seine bisherige Unbescholtenheit eine Bewährungsfrist auf drei Jahre, falls er bis zum 1. Juni 1935 eine Geldbuße von 50 Lit an die Gerichtskasse zahlt.

## Hendekruzer Schöffengericht

**Beleidigung eines Polizeibeamten auf dem Markt.** Der Händler B. aus Neustadt hatte sich wegen wissenschaftlich falscher Anschuldigung zu verantworten. Ihm wurde zur Last gelegt, am 27. Februar 1934 eine Anzeige bei einer Behörde gemacht zu haben, in welcher er angab, daß der diensttunende Landespolizeiwachmeister W. auf dem Wochenmarkt in Hendekrug die Worte „räumt Deutschland“ gebraucht haben sollte, während er in Wirklichkeit gesagt hatte „räumt den Durghana“. Der Angeklagte blieb auch bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht bei seinen damaligen Angaben. Durch Zeugenaussagen wurde jedoch die in diesem Falle völlig sinnlose Behauptung des B. widerlegt. Mit Rücksicht darauf, daß sich die Prozesse für wissenschaftlich falsche Anschuldigungen immer zunehmen, und es den Beamten in der heutigen Zeit schwer fällt, ihren Dienst auszuführen, ohne von irgendeiner Seite angegriffen zu werden, wurde der Angeklagte anstelle von 2 Monaten Gefängnis zu 200 Lit Geldstrafe verurteilt.

## Bilder vom Anpaddeln des P. S. K.-Memel

das am gestrigen Sonntag stattgefunden hat. Links: Die Flotte in Kiellinie, rechts: Zwei, die sich auf die erste Fahrt freuen...



# Memelan

## Kreis Memel

wd. Pöbelen, 20. April. [Der Dienenguch-verein] hielt am Sonntag in der Gastwirtschaft Kawohl eine ausgedehnte Generalversammlung ab. Den Tätigkeitsbericht über das vergangene Geschäftsjahr erstattete der Schriftführer des Vereins. Dem Bericht war zu entnehmen, daß der Verein im vergangenen Jahr sehr rührig gewesen ist; es haben auch mehrere Versammlungen stattgefunden, in denen belehrende Vorträge gehalten wurden. Nachdem der Kassierbericht vorgetragen worden war, wurde dem Kassierer und Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Der Vorstand setzt sich nach den Wahlen wie folgt zusammen: Verteilungen, Wilks-Aglohen, Kawohl-Pöbelen und Dubjahn-Dwielen. Dem Aufsichtsrat gehören Glosch-Pöbelen, Strempler und Postgules-Dwielen an. Die Verteilung der Posten wird in einer Vorstandssitzung stattfinden.

wd. Degehn, 20. April. [Obstbäumchen gestohlen.] In einer der letzten Nächte haben Diebe aus der Obstbaumplantage des Besitzers Kawohl 50 Obstbäumchen ausgegraben und gestohlen. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

## Kreis Sepdekrug

de. Sagen, 28. April. [Diebstahl - Verunglückt.] Dem Besitzer Grigofies aus Kufort wurden in einer der letzten Nächte sechs Obstbäumchen aus dem neu angelegten Garten entwendet. Vom Täter fehlt jede Spur. - Beim Gehen verunglückte der Rutscher der Besitzerin K. aus Kufort, indem ihm ein Zinken den rechten Fuß durchbohrte. Er mußte nach Anlegung eines Notverbandes zum Arzt gebracht werden.

ist. Neu-Angeln, 20. April. Unfall bei Feibarbeiten. Am Freitag war der 14 Jahre alte Sohn des Besitzers Paul Schaar mit Arbeiten auf dem Felde beschäftigt. Dabei geriet der Knabe mit einem Fuß in die Tellerwalze. Dem Unglücklichen wurde der rechte Fuß an der Hacke vollständig aufgeschnitten. Nachdem dem Knaben ein Notverband angelegt worden war, wurde er zu einem Arzt gebracht.

ist. Kallifaken, 20. April. [Beinahe ertrunken] wäre dieser Tage das drei Jahre alte Schöndchen des Fischers Otto Wohlschmied. Das Kind hatte in der Nähe eines Moorgrabens gespielt. Als die Eltern es vermisten und nach ihm suchten, fanden sie das Kind leblos in dem Graben vor. Erst nachdem eine halbe Stunde Wiederbelebungsversuche an dem Kind angestellt worden waren, erwachte es wieder.

## Kreis Pogegen

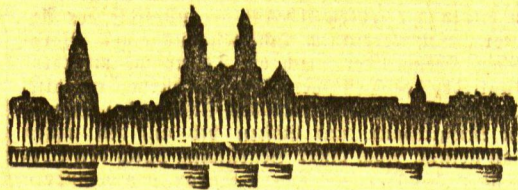
### Eine Kindesmörderin überführt

at. Gullmen-Garden, 28. April. Den Bemühungen des zuständigen Polizeibeamten ist es gelungen, eine Kindesmörderin zu überführen. Das Dienstmädchen Ulrikaite, das bei dem Besitzer Naujoks in Gullmen-Garden bedienstet ist, stand im Verdacht, ein Kind geboren zu haben. Doch ließ sich zuerst nichts Bestimmtes ermitteln. Erst nachdem die Polizei sich ernstlich der Sache annahm, konnte festgestellt werden, daß die Ulrikaite am 27. März ein Kind geboren hatte. Die Kindesleiche wurde jetzt in einem Sturacker vergraben aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung der Leiche ergab, daß das Kind unmittelbar nach der Geburt umgebracht worden war. Unter dem Druck der Beweise leugnete dann auch die Ulrikaite ein umfassendes Geständnis ab. Sie wurde verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Sepdekrug zugeführt.

at. Raheiten, 28. April. Unfall mit der Derschaukel. Ein hiesiger Besitzer hatte für seine Kinder eine Schaukel eingerichtet, an der sich auch die Kinder der Nachbarn vergnügten. Der etwa 13 Jahre alte Sohn des Kaufmanns J. von Szwiltschen kam der schwingenden Schaukel verheerlich so nahe, daß er von dem Schaukelbrett am Kopf getroffen wurde. Er brach bewußtlos zusammen. Er hatte eine ziemlich schwere Wunde am Kopfe davongetragen.

is. Bishwil, 28. April. [Der Memel-Ländische Frauenverein] hielt dieser Tage im Baumann'schen Hotel eine Generalversammlung ab. Die stellvertretende Vorsitzende, Frau v. Knobloch, begrüßte die Anwesenden und gedachte zweier verstorbenen Mitglieder, deren Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Auch dankte sie der Gemeindeführerin für die aufopfernde Tätigkeit in

der Krankenpflege. Dann wurde der Jahres- und Kassenericht gegeben und der Kassiererin Entlastung erteilt. Als Vorsitzende wurde an Stelle der von hier verabschiedeten Frau Jellinghaus Frau Schlemmke gewählt. Für den Vorstand fanden zwei Ersatzwahlen statt, ebenso wurden zwei Vertreter gewählt. Eine gemeinsame Kaffeestunde beendete die Versammlung. - Bei Trappönen ist ein mit Gasföhen überladener Bockbad gesunken.



## Kaunas, 29. April

### Zwei Personen an Alkoholvergiftung gestorben

Einige weitere erkrankt - Zwei Personen wohnten in Memel

Zu den Osterfeiertagen hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, in Kaunas, im Kreise Telschi, ein schweres Unglück ereignet. Ein gewisser Eduard Martinkus und eine Waise Bukartaitė, die seit einiger Zeit in Memel wohnten, waren zu ihren Verwandten nach Plunge gefahren. Aus diesem Anlaß hatte sich bei dem Besitzer Bukartaitė in Plunge auch eine Anzahl anderer Verwandten eingefunden. Zur Bewirtung der Gäste hatte Bukartaitė in seiner Wirtschaft auch ein Getränk herbeigeholt, dem die Familienmitglieder kräftig zusprachen. Bald darauf erkrankten der 40 Jahre alte Besitzer Georg Bukartaitė, seine 22 Jahre alte Tochter Waise Bukartaitė, der 21 Jahre alte Sohn Stazys Bukartaitė und der 35 Jahre alte Schuhmacher Eduard Martinkus an Alkoholvergiftung. Obwohl Georg Bukartaitė und Eduard Martinkus sofort an einem Arzt gebracht wurden, verstarben sie am Dienstag, dem 28. April. Waise Bukartaitė wurde nach einem Krankenhaus in Memel gebracht. Stazys Bukartaitė ist von der Vergiftung bald genesen.

### Pfied yphus in Kelmė

Die Behörden haben Gegenmaßnahmen getroffen

In dem Städtchen Kelmė ist eine epidemierartige Erkrankung an Pfeid yphus ausgebrochen, von der bis jetzt gegen zweitausend Personen befallen wurden. Die Behörden haben alle Maßnahmen zur Verhinderung einer Verbreitung der Epidemie getroffen und Isolierbaracken errichtet. Bis jetzt sind zwei Personen dem Typhus erlegen.

\* Die Deutsche Gesandtschaft bittet uns um Wiedergabe der folgenden Mitteilung: Am 1. Mai, dem nationalen Feiertag der deutschen Arbeit, findet abends 8 Uhr in Kaunas in den Räumen des ehemaligen Vereins der Reichsdeutschen Wosts Kranstas Nr. 8 eine Feier statt, zu der die Deutsche Gesandtschaft alle Reichsdeutschen herzlich einladet.

## Großfeuer in Sarafı

Etwa zehn Gebäude niedergebrannt - Der Schaden wird auf etwa 200 000 Lit geschätzt

Am Donnerstag nachmittag wütete in Sarafı (Großlitauen) ein großer Brand, durch den ein ganzes Stadtviertel vernichtet wurde. Ueber diesen Brand werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt:

Das Feuer entstand am Donnerstag nachmittag gegen 2 Uhr in der jüdischen Synagoge in der Parkale gasse; in kurzer Zeit dehnte es sich über das ganze Gebäude aus. Da an dem Tage ein starker Wind wehte, griff das Feuer auch bald auf die in der Nähe liegenden Gebäude über. Es entstand eine große Panik unter den Bewohnern. Obwohl sie mit Eimern und anderen Geräten Wasser herbeischafften, um das Feuer zu löschen, gelang es ihnen nicht, den Flammen Einhalt zu bieten, da ein großer Teil der brennenden Häuser aus Holz bestand. Nach

etwa einer halben Stunde standen fünf Wohnhäuser, die Synagoge und zwei Speicher in Flammen. Zur Hilfeleistung war auch ein lettlandisches Feuerwehrcorps, bestehend aus vierzehn Mann, erschienen, ebenso die Feuerwehreinheit aus Sarafı. Einige Stunden lang kämpften die Feuerwehren, unterstützt von den Bewohnern des Ortes, gegen das wütende Element, bis es nach etwa vierstündiger Tätigkeit gelang, das Feuer soweit zu löschen, daß es nicht mehr auf die nebenanliegenden Gebäude übergriff. Insgesamt sind sechs Wohnhäuser, zwei Speicher, die Synagoge und ein Wirtschaftsgebäude niedergebrannt. Diese Gebäude gehörten u. a. dem Hausbesitzer Tröger, Szelman Levit, Glas Schumann und K. Pitelski. Der Schaden wird auf etwa 200 000 Lit geschätzt.

### Der Gang mit den Eisenhämmern . . .

Wilhelm (Stuhr), 20. April. Am Osterfesttag fand man den Wührlingen Hermann Schlinkert aus Wilheim im Birkenwäldchen an der StraÙe im Rumbachtal mit schweren Kopfwunden vor auf. Die Kriminalpolizei sah sofort, daß ein Mord vorliegt, und jetzt ist es ihr gelungen, das Verbrechen aufzuklären. Der Freund des Schlinkert, der 22jährige Hermann Wollschläger, hat nach tauglichem Zeugnis das Geständnis abgelegt, daß er von Schlinkert beauftragt worden sei, in der Nacht zum Osterfest an der einsam gelegenen Brücke im Rumbachtal zu erscheinen. Dort sollten dann zwischen ihnen bestehende Meinungsverschiedenheiten durch einen Kampf Mann gegen Mann ausgetragen werden. Sie waren mit Schlagwerk-

zeugen, und zwar Eisenhämmern, auch dort und sind in das nahegelegene Birkenwäldchen gegangen, wo der Kampf ausgebrochen wurde. Dabei hat Wollschläger, wie er angibt, seinem Gegner den Hammer abgenommen und ihn dann erschlagen. Auf Grund dieses Geständnisses wurde auch die Ehefrau als Ermordete, die man als tatverdächtig ebenfalls verhaftet hatte, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Berlin, 27. April. Die R. S. Gauamtsleitung Thüringen hat zur Verringerung der Not der durch das kürzliche Unwetter obdachlos gewordenen Familien einen vorläufigen Betrag von 30 000 Reichsmark gespendet. Der thüringische Reichstagsabgeordnete Sander stellte seinerseits eine Beihilfe von 20 000 Reichsmark zur Verfügung.

## 100 000 Ziegel u. Dachpfannen

per Bahn und Wasser sofort lieferbar  
Ziegelwert Barsduhnen  
Inh. A. Dingfeld, Sepdekrug, Tel. 175  
Makulaturpapier liefert  
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Winge  
Suche von sofort  
3-4 Deputantenfamilien  
mit Hofgänger, außerdem einige Hofgänger f. diese Deputanten u. einen Untermelter  
Gutsverwaltung Winge  
Post Wilkiden.

Billenwohnung  
Sonderweg, Domstr. 20, ist zu vermieten. Auskunft bei selbst h. Frau Jotzat.  
Ein gutgebautes, all-eingeführtes  
Kolonialwarengeschäft  
m. Getreidehandl. im Zentrum Sepdekrugs, ist zu verpachten. Angeb. unter 3788 an die Geschäftsstelle b. M. in Sepdekrug erb. [5651]

Damen  
Vetters, anständiges Mädchen  
für Landbeamtenhaushalt z. 15. Mai gesucht.  
Cornelsen  
Gut Palsamonen Post Stontschken  
Aukoreiten  
Suche (5620)  
2 Schildergeleiten  
Franz Günther Aukoreiten.

## Estlands Geburtentrieg mit dem Osten

Von unserem Redaktionsvertreter

pm. Riga, 27. April.

Seit Jahrzehnten schon ist die sehr geringe natürliche Vermehrung der ostbaltischen Küstenbevölkerung bekannt. Besonders das kleine Estenland hat eine Sterilität zu verzeichnen, die in Osteuropa einzig dasteht und heute schon den beginnenden bevölkerungspolitischen Schrumpfungsvorgang kennzeichnet oder mindestens andeutet. In Estland nämlich, wo die Esten selbst ungefähr 88 v. H. der gesamten Volkszahl bilden, leben auch noch Russen und ein sprachlich-konfessionelles Uebergangsvölkchen, sog. Setufesen, die jedenfalls zur Kernbevölkerung gehören, beide mit mehr oder weniger befriedigender Geburtenzahl. Wären nicht diese stillen „Außenleiter“, so würde heute schon die Gesamtbevölkerung von Jahr zu Jahr zusammenschmelzen. Soeben sind in Rival, dem amtlichen Tallinn, vorläufige Zählungsangaben erschienen, denen zufolge die Geburtenzahl Estlands innerhalb des letzten Jahrzehnts nicht unbedeutend, nämlich von jährlich 20 445 auf 17 293, zurückgegangen ist. Dagegen liegt nur eine Senkung der Sterbeziffer von 18 680 auf 15 889 vor. Die natürliche Zunahme ist von 378 im Jahre 1925 auf 1409 im letztabgeschlossenen Jahre zurückgegangen. Auswanderung und Rück- oder Einwanderung decken sich zahlenmäßig so gut wie ganz. Infolgedessen zählte Estum die letzte Jahreszählung 1 266 327 Einwohner gegenüber 1 117 000 vor zehn Jahren. Der Geburtenüberschuß gar ist von 3,4 auf 1,3 je 1000 Kopf der Bevölkerung gesunken.

Dabei ist Estland durchaus noch ganz überwiegend Agrarland. Gewiß huldigen die Städte, von denen außer Rival mit rund 140 000 Einwohnern noch Dorpat mit rund 60 000 zu erwähnen ist, größtenteils dem Ein- bis Zweifamilienhaushalt. Aber auch auf dem platten Lande, besonders in seinem Mittel- und Westgebiet, macht sich ein erschreckender Kinder-mangel bemerkbar. Darüber denkt man nun besonders seit einem Jahr, nämlich seit der Aufrichtung und Festigung des autoritären Regimes, im amtlichen Rival ernstlich nach. Vor einigen Wochen tagt dort ein Kongress, der auch ergebnisreiche Beschlüsse fassen wird. Aber wie sah es im Sitzungssaal selbst aus? Eine einstige Zeituna konnte sich damals den Vorwurf nicht verlagern, daß die Kongressmitglieder selbst weitaus mehr als zur Hälfte entweder unverheiratet oder kinderlos seien, im besten Fall ein bis zwei Kinder hätten. So man das tut am grünen Holz . . . Der Fall ist jetzt noch in peinlicher Erinnerung. Gewiß hat die estländische Regierung schon einiges veranlaßt, um den Familienvätern das Dasein zu erleichtern. Noch viel einschließendere feiner- und sozialpolitische Bestimmungen wurden besonders Anfang dieses Jahres ins Auge gefaßt, aber größtenteils bisher nicht erlassen. Die Maßregeln würden in der Hauptsache die Beamtenerschaft des Staates und der Städte angehen, während es schwer hält, bei der Hauptmasse der Bevölkerung, also dem Landmannstande, die frühere Geburtenfreudigkeit wieder zu wecken. Im stillen spielt sich zwischen den Anrainern der ostbaltischen Küste und dem weiten slavischen Hinterland ein Geburtenkrieg ab, der, wie seit Jahrzehnten so auch jetzt, nicht zugunsten der kleinen Staaten verläuft. Noch sind sie durch einen politischen Standstau gegen die stilkische Menschenflut geschützt. Aber beharrlich weht diese gegen den doch nur künstlich errichteten Wall. Weitergehende Schritte Estlands haben längst viele politische Hauptgehirne erkannt, der gegenüber die Tagesereignisse doch nur minderwertige Zwischenspiele bedeuten.

Vissau, 29. April. Die Azoreninsel Sao Miguel wurde am Sonnabend um 17.10 Uhr von einem schweren Erdbeben heimgesucht, das ein Todesopfer und zahlreiche Verletzte forderte. Viele Häuser wurden zerstört.

### Marktbericht

at. Pogegen, den 27. April 1925

Butter	Wib. 0,70 - 0,90	Zwiebelschäl 0,30 - 0,40
Eier	Stück 0,05 - 0,06	Schwefelwachs
Weizen	Str. 9,50	Wund 0,40 - 0,55
Roggen	Str. 7,00 - 7,50	Rindfleisch Wib. 0,15 - 0,40
Hafer	Str. 6,00 - 7,00	Kalbfleisch Wib. 0,20 - 0,35
Gerste	Str. 7,00 - 7,50	Vale
Kartoffeln	Str. 1,00 - 1,50	Wachte
Hähne	Wib. 0,30	Quappen
Hühner	Wib. 0,70	Zander
Tauben	Stück 0,80	Weißhals Wib. 0,10 - 0,15
Weißkohl	Kopf 2,00 - 2,70	Kerkel Paar 22,00 - 27,00
Kartoffeln	Liter 0,25	Quartierfleisch 23,00 - 28,00

## Achtung! Aufnahme!

### Roman von Axel Rudolph

Dreißundzwanzigste Fortsetzung Nachdruck verboten

Fest und warm nimmt die Frau das junge Mädchen in die Arme. „Er braucht es gar nicht zu wissen, Kind. Die dummen Gedanken, die in diesen Tagen in Ihrem Köpchen gespielt haben, brauchen Sie ihm nicht zu berichten. Es waren ja nur Gedanken, Luftgebilde.“

„Und wenn - Mr. Ashburn es ihm sagt?“

„Ach glaube kaum, daß er es tun wird. Aber damit Sie ganz beruhigt sind: Ach werde morgen mit Mr. Ashburn sprechen und ihn bitten, Ihrem Glück nicht im Weg zu stehen.“

„Gestatten Sie einen Augenblick, anädiac Frau!“ Gudrun Heje fährt erschrocken zusammen. Sie hat im Eifer des Gesprächs ganz überhört, daß sich von der Seite her zwei Männergestalten der Bank genähert haben. Fritz Höveler würdigt Gudrun Heje kaum eines flüchtigen Blickes. Er wendet sich sofort an Grete, die bei seinem Anblick wieder in helles Roten anjauchert.

„Der Angenting hat mich zurückgeholt“, sagt er rauh. „Aber ich bleibe keine Nacht hier! Ich gehe hinunter nach Cortina und fahre morgen mittag nach Berlin zurück. Wenn du mir bis dahin noch was zu sagen hast, dann ich dich ja wohl vor der Abfahrt am Bahnhof!“

Grete's Weinen wird lauter. Sie reckt die Hände vor sich hin, aber etwas zu verzweifeln vermag sie noch nicht.

„Ich glaube, Sie machen sich unnötige Sorgen, Herr Fritz Höveler“, sagt Gudrun Heje lächelnd. „Bleiben Sie ruhig hier im Hotel. Morgen früh wird Kräulein Schola . . .“

„Was müssen Sie sich denn in unsere Angelegenheiten!“ Fritz, in dem noch die rote Blut tobt, fährt kampfbereit zu Gudrun herum. „Sie gebren

natürlich auch mit dazu! Sie halten es natürlich auch für ein großes Glück, wenn das Mädel da zum Allerweltssaffen gemacht wird!“

Gemüthslos sprudelt er seinen Horn Gudrun Heje ins Gesicht: „Sie bilden sich wunder was einlassen sich vergrößern und in den Himmel heben, weil Sie eine Arbeit verrichten, zu der Ihnen die Natur besondere Anlagen mitgegeben hat! Ich habe nichts gegen die Künstler! Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert! Aber dieser lächerliche Kult mit den sogenannten Stars ist schon um Speien! Wir arbeiten alle. Gott sei Dank! Der eine in der Fabrik, der andere im Büro, der dritte auf der Bühne. Jeder nach seinem Beruf. Aber man braucht sich darum nichts einzubilden, was Besonderes zu sein! Sie erst recht nicht! Jeder Bauer, der ein Weizenkorn sät oder ein Kalb arbeitsfähig tut mehr als Sie! Und die Grete soll nicht auch so eine verdrehte, aufgepumpte Filmprinzessin werden! Und wenn Sie sich noch so sehr antreuen, das Mädel rumaufziehen, ich sage Ihnen . . .“

„Das ist gar nicht wahr, Fritz!“ Ansauchts der ungerichten Verdächtigen, findet Grete die Kraft, ihr Weinen zu durchdringen. „Die anädiac Frau hat mir ja gar nicht zugeraten! Sie will . . .“

„Was die anädiac Frau will, ist mir höchst schruppe“, erklärt Fritz fast lächelnd. „du sollst weder von Mr. Ashburn noch von dieser . . .“

„Halten Sie jetzt mal den Mund, Höveler!“

Fritz ist so erstaunt über die Generale, die in Hans Angentings Stimme klingen, daß er wirklich mitten im Satz abbricht. Aber auch Gudrun Heje starrt erschrocken auf den dürftig gezeichneten, leicht vornüber gebeugten Mann, der sich plötzlich hinter Fritz Hövelers Rücken voranschoben hat. Der Narr! Der unheimliche Mensch aus Berlin! Wie kommt der plötzlich hierher?

Hans Angentina aber hat alle Gedrücktheit und Verlegenheit abgeworfen. Er ist auf einmal nicht mehr der bescheidene Kamerad, sondern ein Mann, ein älterer, besonnener Mann, der das Recht hat,

die ungezügelt zugeht Fritz Hövelers in ihre Schranken zu weisen. Er steht auch gar nicht da und bimmelt seine Götting an, sondern sein Gesicht - Fritz und Grete sehen es mit Verblüffung - hat auf einmal etwas Ruhiges, Ueberlebens bekommen, als er sich mit einer kurzen Verbeugung zu Gudrun Heje wendet.

„Ich erbitte Ihre Verzeihung für meinen jungen Freund, anädiac Frau. Die Frauend - nicht wahr? Und er hat seine Sorgen. Ach ebre dies Liebeswerte Feuer für einen noch liebener Gegenstand und bin gewiß. Sie werden ebenfalls Verständnis dafür haben. Und Sie, Höveler“, wendet er sich, ohne eine Antwort abzuwarten, an den Kameraden, „Sie reden jetzt überhaupt nichts mehr, sondern gehen schlafen. Morgen früh wird Kräulein Grete schon den Nebel aus den Augen treiben!“

„Einen Augenblick noch!“ ruft Gudrun Heje plötzlich, als die beiden Männer sich bereits einige Schritte in der Richtung auf das Hotel entfernt haben. Sie steht den merkwürdigen kleinen Mann nebenbleiben und zurückkommen und das Sekundenlang ein sonderbar wissendes Gefühl, als ob da ein Stück Schicksal heranschritte. Sie muß awei-mal an-leben, ehe sie sprechen kann.

„Würden Sie mir bitte Ihren Namen sagen, mein Herr. Ach glaube, Sie bereits in Berlin gesehen zu haben.“

Hans Angenting nickt förmlich in sich zusammen. Er ist wieder der armenliche, kleine Herr, der um die Villa von Niemen schleicht und blutrot vor Verlegenheit wird, wenn das Auge eines Vorübergehenden ihm forschend ansieht.

„Ach heiße Angentina, anädiac Frau“, sagt er heiser, macht eine linksche Verbeugung und läuft fast davon.

Fritz hat bereits sein Köfferchen, das er beim Portier untergeholt hatte, geholt und wartet ungeduldig auf den Freund. „Also kommen Sie, Angenting! Wir gehen nach Cortina hinunter.“

Aber Angenting schüttelt den Kopf. „Wenn Sie

es unbedingt wollen, so geben Sie in Gottes Namen. Ach bleibe hier. Mein Geld reicht auch nicht mehr für die Rückfahrt.“

„Unsinn! Wir haben doch gemeinliche Reisetasche!“

„Von heute ab nicht mehr“, laßt Angenting ruhig. „Ach bleibe hier. In Berlin bin ich soviel arbeitslos. Vielleicht finde ich hier irgend etwas.“

„Ach, machen Sie sich doch selbst nichts vor! Sie wollen ja nur hierbleiben in der Nähe von Ihrem Döhl! Sie sind ja verrückt! Alle miteinander seid ihr verrückt!“

Wütend, mit langen Schritten rennt Fritz Höveler den Serpentinweg nach Cortina hinunter.

Die Minkwitz kuppelt vor Aufregung. „Dah ihr's gesehen?“ fährt sie den schönen Teobald und ihre Veleufreundin Mia an, die immer noch von ihren Vordemeln aus mit vorzuckerten Hellen nach der Treppe blicken, über die soeben Gudrun Heje und Grete Schola verschwunden sind. „Die Heje mit unserer Sekretärin! Hans intum! Wie zwei Freundinnen! Ach hab's ja geseht! Da spinnst du was an! Dieses kleine Bischen, die Grete Schola, wird prominent. Sonar die Heje merkt das!“

Gudrun Heje hat Grete selbst hinaufgebracht in ihr Zimmer, sie trotz aller Verlegenheit, dankbaren Abwehr zu Zeit gebracht wie ein kleines Kind und getrocknet: Aber sie fühlt selber, daß sie nicht mehr so recht bei der Sache ist. Auch lebt, als sie langsam wieder die Treppe hinuntersteigt, arübelt sie über etwas ganz anderes nach als über die Nöte der kleinen Sekretärin.

„Hallo, Gudrunchen! Vom hohen Olymp herab? Wo hast du denn aektert?“

Das ist Franz Ekkeroff, der Charakterspieler, der mit weingerötetem, lüftig blinzelnem Gesicht unten in der Halle steht. Gudrun Heje nickt ihm freundlich zu.

(Fortsetzung folgt)

# Eisenbahn im Hause / 3600 Gäste und 1800 Angestellte im New Yorker Großhotel

Die himmelfürmende Wandflucht eines Wolkenkrägers; Raketen gleich steigen seine metallblühenden Türme in den Aether. Es ist Waldorf-Astoria, New Yorks größtes und schönstes Hotel, die höchste Steigerung des Luxus in einem Land, das den Luxus liebt. Mit seinen 2150 Zimmern ist es zwar nicht das größte Hotel der Welt, welches Rekord noch immer das Stevens-Hotel in Chicago mit 3000 Zimmern und 3000 Badestimmern hält. Aber 40 Millionen Dollars Baukosten haben es zu einem Wunder der Technik, dem letzten Wort in Annehmlichkeit, gemacht.

## Zirkus im Ballsaal

Ein modernes Hotel ist längst nicht mehr nur ein Platz, ein fremder Ort, in dem man schlafen, essen und Post empfangen kann. Es ist eine Stadt für sich, die jedem Gast ein individuelles Heim bietet, das an Schönheit der Innendekoration und an Bequemlichkeit dem feinen dabei zumindest ebenbürtig ist; es ist ein geschäftliches Zentrum, denn auf 4500 Quadratmeter Ausstellungsraum befinden sich zahllose Läden und Geschäfte, die alles führen, von kostbaren Kunstgegenständen, Büchern und Modewaren bis zu Automobilen und Motorbooten. Es ist aber auch ein gesellschaftlicher Treffpunkt ersten Ranges. In großen Prunksälen, die sich in jeder Hofburg schon sehen lassen könnten, finden täglich Galabänders, internationale wissenschaftliche Kongresse, Konzerte berühmter Künstler, Ausstellungen bedeutender Kunstwerke, Veranstaltungen der Diplomatie und der ersten Gesellschaft New Yorks statt. Das Künstlerpodium des vier Stockwerke hohen Ballsaales fahrt ein vollständiges Sinfonieorchester. Im Nu kann der Saal aber auch in ein Kontinuum umgewandelt werden mit einer Bühnenfläche, die auch dem der größten Theater nicht nachsteht und eine ausgezeichnete Technolorganoapparatur besitzt. Auf Bestellung eines Diktators kann der Saal für ein Konzert in einen regelrechten Zirkus umgewandelt, komplett, mit Zelt, drei Arenen, Akrobaten und Seiltänzern, lebenden Elefanten, Pferden und Tigern.

## Heirat und Taufe

3600 Gäste und 1800 Angestellte bevölkern Tag und Nacht diese Fremdenstadt. Ungefähr 30 000 Menschen ziehen täglich durch die Pforten dieses Astenhotels, sei es, um dort zu speisen, Besorgungen zu machen, Freunde zu besuchen, in den bequemen Saucen der Hall dem Zerkonzert zu lauschen, in der Bar Cocktails zu nehmen, Vorträge und Besprechungen teilzunehmen, in Roof Garden unter sternensternem Sternenhimmel oder in einem der Ballsäle, die von 300 bis 4000 Besucher fassen, zu tanzen, im Kabarett die Nacht zu verbummeln, der „private party“ beizuwohnen, die Mrs. X. zu Ehren von Mrs. Y. veranstaltet — oder zu betreten. Jawohl, zu heiraten! Denn in feierlichem Zeremonial erkräftigt im 7. Stockwerk eine intime Kapelle, in der frisch eingetrossene Erdenbürger getauft oder ältere getraut werden können.

## Eisenbahn im Hause

Hier ist eine Hotelstadt, die Tausenden Komfort und Luxus bietet, zu ihrer Erhaltung täglich den Inhalt von zehn Eisenbahnwagen verfrachtet; und doch hat sie weder Keller, Kohlenbunker noch Dampfessel oder Heizanlage. Das höchste Hotel der Welt ist auf Stelzen über einer adäquaten Eisenbahnlinie erbaut, deren Räder ununterbrochen aus- und einfahren. Und doch ist es frei von Lärm, Zittern, Rauch, Ruck und Staub. Während seines Baues riefen Experten über sein Fundament; nun gleiten sie an den Stahlstützen vorbei, auf denen zwischen den Gleisen der gigantischen Bau ruht. Mehr als tausend Männer waren in dem unterirdischen Reich nur damit beschäftigt, riesige Bohrleitungen aus dem Weg zu räumen, und 400 Elektriker verlegten 200 Meilen Lichtkabel. Keine der schwierigeren Bauarbeiten dürfte jedoch das Relais der Publikum aus nur im geringsten fördern. Beim Sehen der riesigen Beine des Wolkenkräbers wurden keine Kosten gescheut. Denn sind die Säulen nicht richtig gesetzt, tragen sie das Rattenn der Höhe in sich auf und tragen es durch die Stahlstruktur des ganzen Hauses. Jeder Ruck ruht daher auf einer Antivibrationsmatte. Diese ist aus vier verschiedenen Materialschichten hergestellt, die alle vibrieren, jedoch so zusammengesetzt sind, daß sich die verschiedenen Stöße gegenseitig aufheben. Glätte, die in ihren privaten Eisenbahnhöfen aus Florida, Montreal oder Kalifornien ankommen, verlassen ihren Wagon vor einem Aufzug, der sie sofort in die Hotelhalle oder gleich in ihre Zimmerflucht bringt. Da kein Raum für eine Heizanlage vorhanden ist, werden heißes Wasser und Dampf von einer Kilometerweit entfernten Zentralanlage durch ungeheure Rohrleitungen bezogen.

## Große Inspektion

150 in strammstehende, makellose Uniformen gekleidete Offiziere, Bellboys (Kaufmänner) und Portiers (Gepäckträger) marschieren täglich in militärisch geordneten Zügen zum Dienstantritt. Gleich inspizierenden Kommandanten schreiten Chef Starter, Bell Captain und Head Porter mit ihrem Stab von Assistenten die Reihen ab, kontrollieren die Hände, die jeder vor sich hinreckt, bereiten sich mit zerknülltem Zorn auf einen schmutzigen Fingerringel zu fügen oder einen, der die genau vorgeschriebene Länge bereits ausgewaschen hat. Dann heißt es: „Recht ein!“ und ihr Blick ruht kritisch die Rückseite ihrer Armees, die Nationalität der Friseur, die Reinheit des Kragens, den Sitz der Uniform.

31 Aufzüge schlüpfen durch 47 Stockwerke. Die ersten 28 Stockwerke sind für durchreisende Gäste bestimmt; in den höheren befinden sich die Appartements für die bleibenden Gäste, die sich als Ruhepause in ihrem Wasser-Dasein für längere Zeit in der Metropolis niederlassen; exotische Fräulein, die mit ihrem Stoffat monatlang in New York die für die Saison nach der Großstadt kommen, Schauspieler, die während der Dauer ihres Engagements am Broadway hier wohnen usw.

## Privatwohnung samt Küche

Hätte ich nicht selbst in diesem modernen Feuertempel gewohnt, ich könnte nicht glauben, daß in 47 Stockwerken mit 2150 Zimmern ein angenehmes, heimliches Wohnen möglich ist. Die Schönheit der Inneneinrichtung ist musterhaft. Reiche Gobelins bringen die langweilige Eintönigkeit von Hotel-

zimmern zum Verschwinden. Jedes der unzähligen Appartements ist ein Heim für sich, komplett mit Speisezimmer und Küche; in der sich Kochgeschirr, Porzellan- und Glaservice, elektrischer Herd und natürlich auch der elektrische Kühlschrank vorfinden. Die nötige Köchin wird auf Wunsch ebenfalls vom Hotel beigegeben. Jeder der kleinen Wohnungen wurde von einem der ersten amerikanischen Innenarchitekten entworfen. Natürlich sind sie völlig verschieden und jede der Ausdruck eines besonderen Geschmackes, von der antiken Einrichtung aus dem 18. Jahrhundert bis zu übermoderner Wohnkultur.

## Die oberste Haushälterin

Für das Wohlbehagen von 3600 Gästen zu sorgen ist keine Kleinigkeit. Diese gigantische Aufgabe ruht auf den Schultern einer Frau, der „Head Housekeeper“ (oberste Haushälterin). Was die Hausfrau in ihrem Heim, ist sie für den Lebensbetrieb des Hotels, nur mit dem Unterschied, daß sie sofort entlassen werden kann, wenn sie dem „Herrn des Hauses“ nicht entspricht. Sie tritt vor den Verwaltungsrat mit einem genau ausgearbeiteten Kostenvoranschlag für das ganze Jahr: Soundio

viele Meter Bodenbelag, Möbelstoffe, Teppiche, Vorhänge, Draperien, Stehlampen, Lampenschirme usw. werden für Zimmer X. benötigt; soundio viele Räume benötigt dies und jenes, um das Haus „up to date“ zu erhalten; Zimmer soundio sind neu zu tapezieren, andere brauchen Anstreicherarbeiten; soundio viel wird für Nachschaffung von Bettwäsche, Handtüchern und Badetüchern, Polstern und Decken benötigt. Alles genauestens detailliert. Dann soundio viel darüber für „Diverses“ und „Unvorhergesehenes“. Ihr Kostenvoranschlag beläuft sich auf eine halbe Million Dollars. Sobald er von der Direktion genehmigt ist, steht ihr das ganze gigantische „Wirtschaftsgeld“ zur Verfügung.

## Datillone Stubenmädchen

Ein Heer von 400 Leuten untersteht der Head Housekeeper. Da sind Stubenmädchen, nur zum Aufräumen der Salons, die mit ihren battlenen Staubtüchern zierlich an Nippes herumtupfen, solche nur für Schlafzimmer, die eine ungläubliche Fertigkeit im Waschen der großen amerikanischen Doppelbetten besitzen, denn täglich wird jedes Bett selbstverständlich vollkommen frisch überzogen, ganz

## Motorrad gegen Photoapparat

### Anfall bei einem Warschauer Rennen — Ein Toter, sechs Schwerverletzte

Warschau, 29. April. Bei einem Motorradrennen in der Nähe von Warschau am die „Meisterschaft der Hauptstadt“ ereignete sich am Sonntag ein schwerer Unfall. Als sich zwei Motorräder in einer Geschwindigkeit von 100 Kilometern auf der Chaussee dem Ziel näherten, trat aus den Reihen des Publikums der Photograph eines Warschauer Blattes mit einem großen Photoapparat hervor und lief fast auf die Mitte der Chaussee. Der heranbrausende Fahrer Zimjowski suchte an dem Photographen vorbeizufahren und lief dabei mit dem zweiten auf gleicher Höhe befindlichen Teilnehmer des Rennens zusammen. Während letzterer von der Maschine geschleudert wurde, ohne schwerere Verletzungen zu erleiden, fuhr Zimjowski gegen den Photographen und schlug sich an dem schweren Apparat trotz seines Schutzhelms die Stirn ein. Die Maschine Zimjowskis raste in das Publikum und verletzte fünf Personen sehr schwer. Der Fahrer Zimjowski ist unmittelbar nach dem Unfall gestorben, der Photograph, der das Unglück verurteilt hatte, liegt mit

einem Schädelbruch und gebrochenen Beinen in sehr ernstem Zustand im Krankenhaus.

## 13-jähriger Massenbrandstifter verhaftet

New York, 29. April. Eine große Überraschung erlebte die Chicagoer Polizei, die seit Tagen feberhaft bemüht ist, einen Brandstifters habhaft zu werden, der in den letzten Tagen 25 Brände angelegt hat. Jetzt hat sie einen 13-jährigen Knaben verhaftet, dem man bereits den größten Teil dieser Brandstiftungen nachgewiesen hat. Zufällig beobachtete ein Feuerwehrmann einen Knaben, der an einem Auto stehend mit Streichhölzern spielte. Mißtrauisch geworden überaas er den Jungen der Polizei, der Knabe weigerte sich, seinen Namen anzugeben. Die Polizei stellte schließlich fest, daß es sich um den 13-jährigen Edward Malow handelte, der nach einem hundertjährigen Verhör zu gab, die Brände angelegt zu haben. Er will jedoch nicht allein der Täter gewesen sein. Den Namen seines Komplizen anzugeben, weigerte er sich.

## Der belgische Kongostaat / Entstehungs- und Zukunftsmöglichkeiten

### Ueber die Entstehung und die Bedeutung des Kongostaates, jenes riesigen belgischen Kolonialreiches in Afrika, gibt ein Artikel Ueberblick und Aufschluß, der in der letzten Ausgabe der „Königlichen Zeitung“ veröffentlicht worden ist; dieser Arbeit, die den Brüsseler Vertreter der Zeitung zum Verfasser hat, entnehmen wir folgendes:

### Der Erwerb

Mit der Rückkehr des weltbekannten Afrikaforschers Henry Stanley im Februar 1878 begannen die ersten Verhandlungen des Königs Leopold II., Königs der Belgier, über den Besitz des Kongo. Der König hatte hierbei den portugiesischen Staat zum Konkurrenten, aber seine diplomatischen Fähigkeiten siegen, und so kam er 1880 in den Besitz des prächtigsten großen Landes. Bis 1888 währte der Zustand des absoluten Herrschertums Leopold II. im Kongostaat, der seine Kolonie selber verwaltete, die Beamten selber ernannte. Dann wurde der Kongostaat belgische Kronkolonie, und er untersteht jetzt einem in Brüssel sitzenden Kolonialministerium.

### Die Verwaltung

Eine besondere Armee gibt es nicht. Die drauhen stehende Truppe rekrutiert sich ausschließlich aus Eingeborenen, die Offiziere sind Belgier, die aus den hiesigen Regimenten hervorgegangen sind und die nach einem dreimonatigen Kursus an der Kolonialschule auf längere oder längere Zeit hinauskommandiert werden. Sie bilden eine Art Schutztruppe, ähnlich etwa, wie wir sie früher in unseren Kolonien hatten: ein Zwischending zwischen Soldaten und Gendarmerie. Daneben gibt es in den Hauptstädten noch kommunale Polizei.

Das Land ist in sechs Provinzen eingeteilt, an deren Spitze je ein Commissair de Province steht, ihnen unterstehen wieder die einzelnen Distrikte und Territorien. Ueber dem Ganzen steht der Generalgouverneur.

### Die Beschaffenheit des Landes

Um sich einen Begriff von der Ausdehnung des Gebietes zu machen, ist ein Blick auf die Karte notwendig. Der belgische Kongo ist achtzigmal so groß wie das Mutterland, erstreckt sich vom 5. nördlichen bis zum 14. südlichen Breitengrad, vom 13. bis zum 31. westlichen Längengrad, hat einen Flächeninhalt von 2 356 000 Quadratkilometer (wovon noch seit dem Kriegesende der früher zu Deutsch-Ostafrika gehörende Ruanda-Urundi-Bezirk mit rund 50 000 Quadratkilometer kommt) und etwa 8 1/2 bis 10 Millionen Einwohner. Ein Zensus ist bisher noch nicht genommen worden, so daß diese Zahl nur geschätzt werden kann. Außerdem leben draußen nach den letzten Zählungen 17 588 Weiße, wovon 11 423 Belgier und 6165 Fremde sind. In der Zahl der Belgier sind 1880 Beamte eingeschlossen.

Der Kongo ist ein ungeheurer vielgestaltiges Land: Mächtige Urwälder wechseln mit steppenartige aus ab, trostlich fruchtbare mit steppenartige fruchtbaren Gebieten, lumpyge, an den Flüssen gelegene, von Tropenkrankheiten und Seuchen heimgegriffene Landstriche mit hochgelegenen gesunden, gesuchte Kongoflüssen, in seinem Oberlauf Quiluba genannt, mit seinem Nebenfluß, dem Kasai, durchströmt das ganze Gebiet wie Adern den Äbervern. Die Ölgrenze wird von einer Reihe Seen gebildet: Albertsee, Edwardsee, Kivusee und Tanganyikasee, wovon der letztere über 650 Kilometer lang ist (die Entfernung von Berlin nach Karls-

### Die wirtschaftliche Lage

Man sagt, der Kongo sei ein unerhöchliches Rohstoffgebiet, man muß aber hinzufügen, daß bisher, in den 50 Jahren seiner Zugehörigkeit zu Belgien, dem Lande noch kein großer finanzieller Vorteil aus dieser unerhöchlichkeit erwachsen ist. Denn tatsächlich kostet die Kolonie das Mutterland viel Geld. Der jährliche Haushalt ist hoch und betrug in den letzten Jahren etwa 700 Millionen. Er schloß stets mit einem recht beträchtlichen Fehlbetrag. Die Ausgaben sind gewaltig. Ein nicht geringer Teil — etwa 100 Millionen — wird jährlich für den medizinischen Dienst und das Erziehungswesen ausgegeben — ein gutes Zeichen für Belgien. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß man jetzt, wo in Belgien in allen Kreisen gepart werden muß, auch der koloniale Haushalt beschnitten wird, daß man aber auf keinen Fall an diesen 100 Millionen rütteln will.

### Leistungen

Wie schon gesagt, entsteht ein Teil dieser gewaltigen Ausgaben aus den schwierigen Transportverhältnissen. Belgien hat Großes in der Entwicklung und Erschließung des Landes geleistet: 4657 Kilometer Eisenbahnen, 42 748 Kilometer fertige, dazu 3380 Kilometer im Bau befindliche Straßen legen für diese Tatsache beredtes Zeugnis ab. Die Schifffahrt verfügt über rund 15 000 Kilometer schiffbare Flüsse, aber auch hier besteht die Schwierigkeit in der Umgehung der vielen Fälle und Stromschnellen, die wieder gewaltige Kosten verursachen.

Daß sich bisher nun auch die Kolonie nicht bezahlt gemacht, hat sie vor allem auch unter der Weltkrise sehr gelitten, so sehr man nach wie vor große Hoffnungen auf die Zukunftsmöglichkeiten des Landes.

An Rohprodukten liefert der Kongo hauptsächlich Zinn, Kupfer, Baumwolle, Palmöl und Palmkerne, Kakaonüsse und sogar Gold. Die Zahlen für diese Produkte beliefen sich je Jahr auf (rund gerechnet) 4000 Tonnen Zinn, 20 000 Tonnen Baumwolle, 52 000 Tonnen Palmöl, 60 000 Tonnen Kakaonüsse, 15 000 Tonnen Kaffee und 12 000 Kilogramm Gold. Der Gesamtansehenhandel hatte in einem relativ guten Jahr (1927) einen Wert von 299 Millionen Mark, davon 175 Millionen Einfuhr und 124 Millionen Ausfuhr.

### Ziele der kolonialen Verwaltung

Früher war es so: Die Gesellschaften und selbst die damalige Regierung kauften zu billig von den Eingeborenen, die für die bezahlten Preise die verlangten Produkte nach liefern konnten. Maßnahmen, die an Sklavensarbeit erinnerten, waren die Folge. Das hat sich geändert; diese Art Zwangsarbeit ist durch die Gelebe, die in Kraft treten, seitdem der Kongo Kronkolonie ist, unmöglich gemacht.

Das Land ist dünn bevölkert, eine Zahl von Weißen von noch nicht 20 000 zeigt, daß diese afrikanische Kolonie als leerer Raum für weiße Auswanderung nicht in Frage kommt, trotzdem die Anlaufbedingungen für Land recht günstig sind. Landkäufe zu Spekulationszwecken sind nicht erlaubt, persönliche Bewirtschaften der gekauften Plantagen Pflicht. Der Preis für Land, der natürlich je nach der Lage und der Nähe von Transportmöglichkeiten wechselt, ist im großen ganzen gesehen sehr niedrig; er beträgt nur 25 Franken je Hektar. Noch hat Belgien große Aufgaben vor sich, aber es wird mit Mut und Ausdauer daran gearbeitet.

gleich, ob es sich um einen bleibenden oder durchreisenden Gast handelt; Aufwärmerinnen für Badezimmer und solche für die Gänge. Jede steht in einem blendend reinen, blauweiß gestreiften Kleidchen mit pudriger weißer Schürze und otto Häubchen und sieht ganz so aus, als ob sie unter einem Glassturz hervorgekommen wäre, trotzdem sie flink arbeiten müssen, um ihre Aufgabe im Arräumen von 24 Zimmern innerhalb der vorgeschriebenen Zeit zu erledigen. Allerdings besorgen sie keine schwere Arbeit. Selbst das Staubsaugen und Abbürsten der Draperien und Reinigen der Spiegel müssen ihnen die „house men“ (Diener) abnehmen. Unter Leitung der Head Housekeeper stehen aber auch die Fensterwäscher, Tapezierer, Anstreicher, Polierer und Bettknäherinnen.

## 150 Köche, 500 Kellner

Dem Chief Walter (Oberkellner) untersteht eine Armee von 500 befrachten Kellnern, die durch die zwei großen Speisesäle, das Dachgartenrestaurant, die Bankett-, Ballsäle und die Sparees Zimmer und die Gäste bedienen, die auf ihren Schwirren speisen. In drei riesigen, voneinander ganz unabhängigen Küchen hantieren 150 Köche und ihre Handlanger an riesigen Herden, trotzdem die Küchen soviel als möglich mechanisiert sind. Elektrische Maschinen röhren Kuchen, Torten und Bäckereiteige, quirlen Mayonnaisen, schneiden Brot, schälen Kartoffeln, drehen gleichzeitig fünfzehn Hühner auf den Spiechen der „Rotisserie“, schneiden, reiben, hacken und stampfen Gemüse, pressen Zitronen und Orangen, waschen und trocknen Geschirr und erledigen die rührigen Hände Duzender fleißiger Menschen. In unzähligen Vorratskammern, genau auf die notwendigen Temperaturen gekühlt, liegen Delikatessen aus allen Winkeln der Erde.

23 weißbemühte Barmixer mischen in der in Schwarz und Silber funkenden Hausbar Drinks. Seit Aufhebung des Alkoholverbotes stehen die Speakeasies (Flüsterkneipen) leer. Es ist nun „the thing“, den Cocktail in den eleganten Bars der fashionablen Hotels zu trinken, die täglich zwischen fünf und sieben Uhr überfüllt sind. Damen im knöchellangen Cocktail Gown und Herren in dunklen Anzügen warten oft mehr als eine halbe Stunde gebuldig, bis ein Tischchen frei wird. Unter neben dem Grill ist die Dyster-(Austern)Bar. Sechs Köche in weißem Dreß bereiten hier Austern, das Lieblingsgericht der New Yorker, auf alle erdenklichen Arten zu: Eisgekühlt mit exotischen Beizen, gekocht, gedämpft, gebacken, in Rahmsauce oder als Ragout.

## Begleitung, Führung, Reinigung

Aber das Hotel bemüht sich nicht nur um das leibliche Wohlbefinden seiner Bewohner. Sein Ehrgeiz ist, jeden einzelnen der 3600 Gäste individuell zu behandeln. Da ist der Empfangsbesel, der scheinbar die ganze Welt kennt und ein geradezu wunderbares Personengedächtnis besitzt. Mit dem strahlenden Lächeln der Wiedersehensfreude begrüßt er fast alle Neuangekommenen bei ihren Namen, was natürlich in Mr. und Mrs. Smith aus Tusca (Arizona) sofort das Gefühl auslöst, auch in der Metropole Personen von Namen und Stand zu sein. Für Mrs. Smith, die gern Einkäufe besorgen will, aber ungeschlüssig ist, wie und wo sie diese am besten erledigt, stellt das Hotel „Personal Shoppers“ zur Verfügung, junge Damen mit viel Scharf und großer Warenkenntnis, die mit ihr die Jagd durch die Department-Stores aufnehmen und sie bei ihren Besorgungen beraten. Ihre Kinder sind inzwischen im „Kindergarten“ des Hotels unter Aufsicht einer geschulten Kraft glänzend aufgehoben. Für Mister Smith, der glaubt, sein Geschäft in „Novelties an groß“ (Neuheiten) keinen Augenblick ohne seine bewährte Zeitung lassen zu können, tippen gewandete Hotelfreierinnen, die ausschließlich zur Verfügung der Gäste stehen, die Geschäftspost. Nachmittags, wenn er seine Geschäfte erledigt hat und es ihm langweilig wird, kann er in dem Miniaturgolfplatz auf einer der Dachterrassen unter Anleitung eines Golflehrers noch rasch sein „putting“ verbessern und seine Freunde damit nach seiner Rückkehr ärgern. Seine Wäsche erhält er aus der mit den modernsten Maschinen eingerichteten Hotelwäscherei nach fünf Stunden wieder tadellos gewaschen und gebügelt, die Strümpfe gestopft, die festenden Knöpfe angenäht, zurück (welche rasche Behandlung die Saltbarkeit der Gewebe allerdings beeinträchtigt), und im Tailor Shop wird sein Hut aufgefrischt, der Anzug neu gebügelt, die fehlenden Knöpfe angenäht und für sein tadelloses Aussehen geforgt. Im spiegelnden Barber Shop (Rasiersalon) wird er gleichzeitig mit fünfzig anderen von geschulten Kräften bedient.

## Wachsame Augen

Alle Räume stehen unter steter Bewachung. Jedes Stockwerk wird von zwei Detektiven abgegriffen. Sie sind mit genauen Aufzeichnungen versehen, wer jedes Zimmer bewohnt und in welchem Verhältnis die Nachbarn zueinander stehen, so daß Besuche während der Nacht ausgeschlossen sind. Es ist erstaunlich, wie viele Leute sich in einem Hotel zur Ruhe begeben und ihren Zimmer Schlüssel außen hängen lassen. Nicht nur, daß dies den Schläfer selbst gefährden kann, werden solche Schlüssel oft geklopft und vom Dieb gehalten, bis das Zimmer von einem reichen Gast besucht ist. Während der Besucher aus ist, betritt der Dieb dann das Zimmer und bringt die kostbarsten Gegenstände an sich. Wenn daher der Detektiv ein Zimmer findet, das unversperrt ist oder an dem außen der Schlüssel steckt, weckt er den Schläfer auf. Oft beschwört er dadurch eine ärgerliche Rede auf sein Haupt, aber noch öfter wird ihm gedankt.

Der Detektiv muß vor allem guter Menschenkenner sein. Während ich im Büro des Hauptdetektivs saß, fuhr eine Dame aufgeregt zur Tür herein. Mit einer Stimme, die sich vor Erregung überschlug, schreit sie, man habe ihr Brillantenkollier im Speisesaal geklopft, wo sie mit Freunden dinierte. Sie hätte es getragen, und nun sei es weg. Man kann sich lebhaft vorstellen, wie sie das Hotel beschuldigte. Die Stimme des Detektivs tönte ruhig und bestimmt: „Bevor wir irgend etwas unternehmen, Madame, wollen Sie so lieb sein und nach Hause telefonieren, um sich zu überzeugen, daß Sie die Brillanten wirklich umgenommen haben.“ (Er war nämlich selbst verheiratet!) Sie blinnte ihn einen Moment vorwurfsvoll an, dann telefonierte sie. Die Brillanten waren zu Hause.

Das Hotel besitzt auch einen eigenen Kartparc um Gäste vor Verlusten durch Vergessen zu schützen. Was immer in einem solchen Hotelstanz vergessen wird, findet seinen Weg zum Besitzer zurück. Der Betrieb hinter den Kulissen dieser wahren Fremdenstadt ist interessanter als jeder Roman. Hier herrscht ein buntes Gemenge von Menschenschicksalen und Typen — und es gehört eine un-menschliche Arbeit dazu, „to keep it going“.

# Unter Elfenbeinwilderern und Großtierfängern / Erlebnisse am afrikanischen Lagerfeuer

• Von F. G. Schmidt-Olden

Siebente Fortsetzung\*)

Nun haben die Schwarzen aber die Gewohnheit, noch lange nach Einbruch der Dunkelheit an ihrem Feuer zusammenzuboden und zu schwätzen. Der Pfleger des Nashorns wartete also immer schon sehnsüchtig auf das Einschlafen seines Schützlings, um sich dann leise fortzusetzen und am abendlichen Schwab seiner Landsleute teilzunehmen.

Meist erschien aber schon nach kurzer Zeit das Nashorn — borte die umstehenden Schwarzen zur Seite — und legte sich dann behaglich schlaufend neben seinen Wärter, wo es weiter schlief. Aber der wachte sich wieder doch vor der unbequemen Anhänglichkeit seines Pflegetiers zu retten. Er legte dem eingeschlafenen jungen Tier seine schmierige Nase über den Kopf und so schlummerte der kleine Dickschäuter friedlich mit der Witterung seines abgöttisch geliebten Wärters in der Nase bis zum Morgen...

## „Elefanten wildern ist keine Geldentart!“

An Pat hatte sich besonders das junge Zebra angeschlossen, das hinter meinem Kappen ins Lager getrieben war. Fuller lehnte über der Brüstung des Kraals und beobachtete mit höhnischem Grinsen wie sein früherer Geiger mit dem jungen Tier spielte. „Albernheiten!“ stichelte er. „Wenn ich mit solchen Vapereien meine Zeit in Portugiesisch-Dit verbröckelt hätte, dann könnte ich Euch wohl keinen anständigen Anteil am Gewinn versprechen! Aber — Elefantenjaad ist auch eine Sache für Männer! Und besonders dann, wenn man nicht mit einer großen Safari und allen möglichen Raabtscheinen in der Tasche loszieht, sondern auch noch die Wildschuttsbeamten zu Geanern hat...“

Pat brummte gutmütig. „Elefanten zu wildern kann doch nicht so schwer sein... in einem Lande, wo die weißen Beamten doch kaum etwas davon erfahren können!“

Fuller schnaukte verächtlich: „Wie sich solche Grünhörner so etwas vorstellen! — Ein geschlossener Elefant lockt sofort die Eingeborenen der ganzen Umgebung an, die in Scharen herbeiströmen, um sich Fleisch zu holen. Und daß dann der Wildinspektor auch bald zur Stelle ist, könnt Ihr Euch wohl denken!“

„Das wird man dann also wohl kaum verhindern können“, lachte Pat, „wenn man nicht etwa alle Schwarzen abhauen will!“

Fuller nickte verständnisvoll. „Nur wenn's gar

nicht anders geht — denn so etwas macht immer böses Blut... Aber ich war doch schlauer, als die Beamten dachten... Die Nigger kommen doch nur, weil sie die Punkte der schwebenden Geier lieben, die über dem Kadaver fliegen. Und da habe ich eben von meinen Boys ein dichtes Blätterdach über die toten Elefanten bauen lassen...“

Pat lächelte verächtlich vor sich hin und meinte dann bewundernd: „Mächtig schlau, Mr. Fuller! Auf diese Weise haben Sie es jedenfalls fertig gebracht, nie erwischt zu werden!“

Der Goliath grünte geschmeichelt: „Meistens glückt das ja — aber manchmal mußte ich gegen zudringlichen Besuch doch das Schießpulver brauchen. Na — die Wälder drüben sind dicht genug — und erzählen nichts. Und auch Weishe können schließlich in diesem Affenlande auf einer Safari tödlich verunglücken oder sonstwie sterben...“

Er grünte hämisch vor sich hin. „Die Hauptsache bleibt, daß das Geschäft sich lohnt. Und davon werden Ihr Euch ja bald selbst überzeugen können. Denn alles Elfenbein, das ich in fünf Jahren gewildert habe, liegt jetzt auf einem Haufen...“

Fullers Augen glänzten habgierig, und er wurde

fast geschwätzig, als er fortfuhr: „Das heißt, ein kleiner Teil fehlt doch bereits. Den habe ich an einen Dummkopf verkauft, der dann auch noch helfen sollte, den Hauptteil des Elfenbeins über die Grenze zu bringen... Aber dazu hatte der Bursche keine Lust und keinen Mut! Ich habe zwar versucht, ihm die einzublauen — aber das konnte er doch wohl nicht vertragen...“

Dabei sah Fuller mit höhnischem Grinsen auf seine Hände, drehte sich dann plötzlich um, als ob er bereute, schon zu viel erzählt zu haben — und verschwand mit unverständlichem Geknurr.

Pat lachte mich viellachend an. „Ich kann wohl am besten beurteilen, wie es dem schwächlichen Fabel allein mit diesem Lumpen ergangen ist! Die Freude bei dem unvorhofften Wiedersehen der beiden kann ich mir lebhaft vorstellen...“

Wir haben Fuller nach, der auf seine Schnapsfliste lossteuerte, und sich dann mit einer vollen Rumflasche in der Hand in die Büsche schloß.

## Gastbefehl gegen den Wilderer und Mörder

Pat und ich setzten unsere Pfeifen in Brand und schlenderten über das knisternde Steppenras auf

den Bergkette zu, der im klaren Dunk ver schwamm. Die Sonne neigte sich zum Untergang, und überall traten Gruppen der zierlichen Grants gazellen aus den Schatten der Bäume. In weiter Ferne ragten wie spitze Türme die Ianaen Hälle der Giraffen aus dem Geäst der Mimosen, und wir gingen näher heran, um die Tiere zu beobachten.

Dabei wurde es dunkel; als wir den Heimweg antraten, stachen in weiter Ferne die Lichtkegel von Autoscheinwerfern durch die Nacht. — Clifton kam mit zwei Herren von Aruscha zurück... Polizeibeamten, die den Haftbefehl gegen Fuller bei sich trugen. Fabel war bald nach seiner Einlieferung im Hospital soweit zu sich gekommen, um genügend belastende Aussagen gegen Fuller machen zu können. Dazu kamen jetzt die Auserkungen, zu denen sich Fuller hatte heute hinreissen lassen...

Bei unserer Ankunft im Lager war Fuller schon wieder schwer betrunken. Er kletterte dann aber doch verhältnismäßig gutwillig in das Polizeelauto, was zum größten Teil den schmierigen Revolvern der Beamten auszufahren war...

Clifton erzählte uns später, daß Fabel voraus sichtlich in einigen Wochen das Hospital verlassen werde. Bis zu seiner völligen Genesung würden aber doch noch Monate ins Land gehen. Die konnte der Genesende dann nutzbringend verwenden, um sein Elfenbein freizubekommen und zu verkaufen. Und für einen Teil dieses Erlöses sollte eine Farm am Kilimandscharo erstanden werden, auf die dann Karl mit seiner Urkel einzuziehen sollten... Unser „Motorenfachmann“ schwamm natürlich in eitel Bonne, und wir verdachten es ihm nicht, daß er sich für die nächsten paar Tage beurlaubte...

## Auf Suche nach einer guten Farm

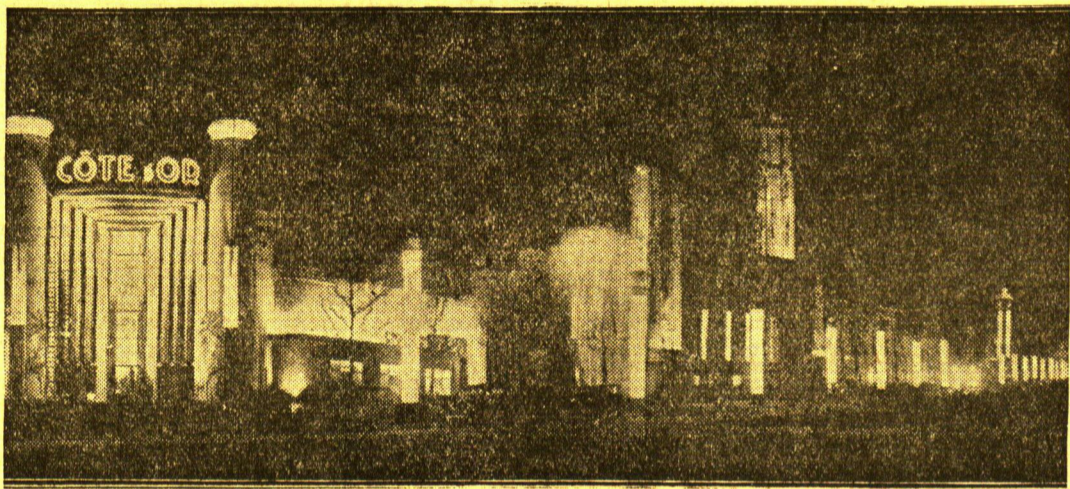
Wir nahmen während dieser Zeit gern die Einladuna des gastfreundlichen Clifton an. Ritten Jagden mit auf Zebros und Antilopen und freuten uns über das Anwachsen der einflussreichen Jungtiere im Kraal.

Aber als Karl dann endlich mit unserem Auto eintraf, kam doch der Tag, an dem wir nach Norden fuhren.

Zeit zur Rückfahrt konnten wir uns nehmen. Und dabei unferem Freunde Karl beifällig sein, die verkäuflichen Farmen in dieser Gegend zu be sichtigen.

Und verkäuflich waren viele. Denn den Weihen hier ging es wirtschaftlich längst nicht mehr gut. Die Preise für alle Kolonialerzeugnisse sind so weit gefallen, daß sogar die ausgezeichneten Kaffeepflanzungen am Kilimandscharo kaum noch einen nennenswerten Gewinn abwarfen. Und auf mancher schönen Farm, die ehemals im Besitz eines Deutschen war, sah jetzt ein Grieche, Aender oder Araber. Die früheren Besitzer arbeiteten entweder als Verwalter der Pflanzungen, oder waren in die Goldfelder nach dem Süden im Mbenabezirk abgewandert, oder in die des Kafamegabzirks in der Kenya Colony.

(Wird fortgesetzt)



Die große Weltausstellung in Brüssel eröffnet

Am Sonnabend wurde die riesige Weltausstellung in Brüssel durch den belgischen König feierlich eröffnet. Fast alle Staaten der Erde haben hier ihre Pavillons, in denen sie die Erzeugnisse ihrer Länder ausstellen. Dieser prächtige Gesamtüberblick zeigt einen großen Teil der Ausstellung während der nächtlichen Beleuchtung.



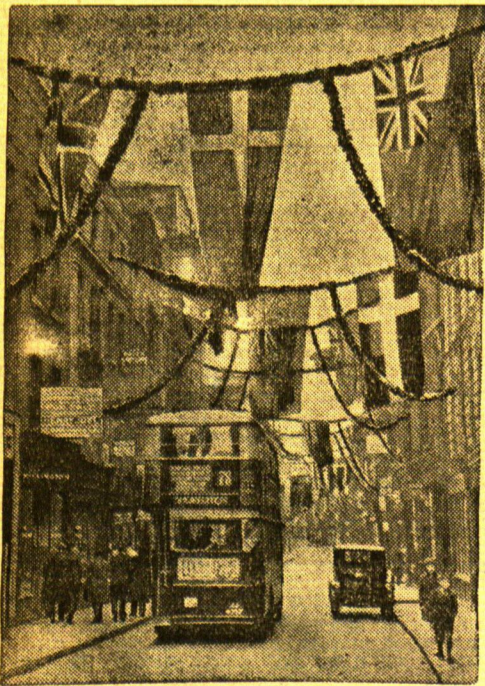
Links: Schwere Verwüstungen der Windmühle in Ostthüringen

Das Dörfchen Birkigt bei Gera in Ostthüringen wurde von einem schweren Wirbelsturm nahezu vollständig zerstört. Auf unserem Bild sieht man einen zertrümmerten Vetterwagen auf dem Hofe eines Gehöftes. Der Wirbelsturm hatte den mit Stroh beladenen großen Wagen aus einer verholzten Scheune herausgerissen und 15 Meter weit geschleudert



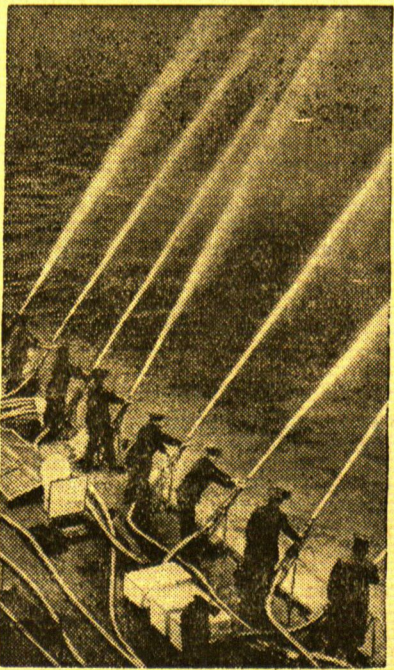
Rechts: Johannas erste Begegnung mit dem König von Frankreich

Anlässlich des Internationalen Filmkongresses wurde in Berlin der U-a-Großfilm „Das Mädchen Johanna“ uraufgeführt, der eine besondere Leistung der Filmproduktion darstellt. Unter dem Bild zeigt die erste Begegnung zwischen Johanna (Angeli Saloker) und dem König von Frankreich (Gustav Gründgens). Neben Johanna sieht man knieend Graf Mailleais (Rene Deltgen) und rechts Franz Nicklich als Johann v. Metz



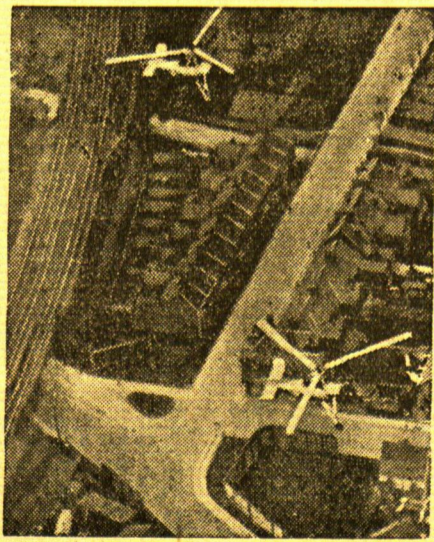
London rüstet zum Königsjubäum

Obwohl das Regierungsjubiläum des englischen Königspaares erst vom 6. Mai ab gefeiert wird, sind schon jetzt manche Straßen in London reich mit Girlanden und Fahnen geschmückt. Unser Bild zeigt eine besagte Straße in London



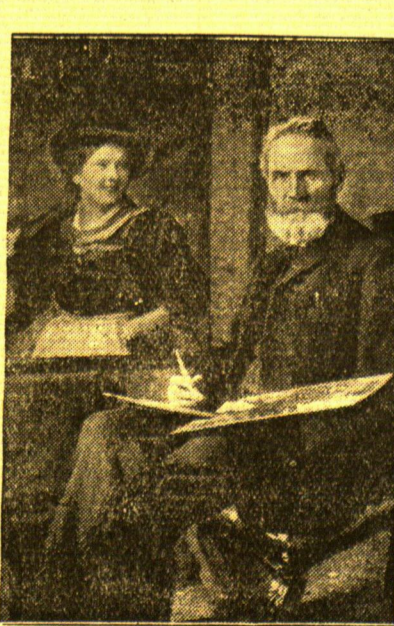
20 Meter langes Feuerlöschboot

Die Londoner Hafenfeuerwehr erhielt loeben ein neues gewaltiges Löschboot, das eine Länge von 20 Meter hat und auf beiden Längsseiten mit je acht Löschrohren ausgerüstet ist. Unser Bild zeigt das Boot während einer Schiffsführung auf der Themse



Die „Augen“ der Arme

An Stelle der üblichen Kesselballone wurde in der englischen Armeee jetzt eine Flotte von Windmühlen-Flugzeugen eingeführt. Diese Flugzeuge werden mit einem besonderen Antriebsverfahen, um sie für die Flugabwehr-Batterien unsichtbar zu machen. Die Windmühlen-Flugzeuge haben den Vorteil, daß sie still in der Luft liegen und daher genauestens beobachtet können, aber auch in der Lage sind, mit einer Geschwindigkeit von 100 Meilen (160 Kilometer) in der Stunde bei einem Anmarsch zu flüchten. Unser Bild zeigt zwei derartige Flugzeuge, die man die „Augen“ der Armeee nennt, bei einem Übungsflug über Salisbury.



Der Maler der Tiroler Geschichte

Vor 100 Jahren, am 30. April 1815, wurde der berühmte Tiroler Maler Franz von Defregger in Sironach (Tirol) geboren. Er war ein Bauernsohn, dessen eigenartige und lebendige Bilder tief aus dem Tiroler Volksleben geschöpft sind. Defregger, der das hohe Alter von fast 86 Jahren erreichte, starb am 2. Januar 1921 in München



Er soll wieder König werden?

Die Gerüchte um die Wiederaufrichtung der Monarchie in Griechenland sind gekommen nicht: der vormalige König von Griechenland, Georg II., soll kürzlich in Paris geheime Verhandlungen geführt haben — diese Meldung ist vom König demontiert worden — die seine Rückkehr auf den Königsstern bezwecken sollen.

\*) Siehe „M. D.“ Nr. 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99.



# Deutscher Fußballsieg über Belgien 6:1 (2:1)

Brüssel, 29. April.

Das das Wetter dem deutsch-belgischen Fußball-Ländekampf günstig gewesen sei, kann man nicht behaupten, es blieb regnerisch, aber bis zur Pause trocken. Die deutsche Elf traf am Sonnabendabend ein und wurde durch den Präsidenten des belgischen Fußballverbandes Selldravers empfangen. Am Sonntag vormittag fand ein Empfang der Offiziellen durch den deutschen Gesandten Graf Adelmann statt, während die zahlreichen deutschen Schlachtenbummler meist die Weltausstellung besuchten. Das Deyssel-Stadion füllte sich erst in der letzten Stunde. Belgien trat mit veränderter Mannschaft an, für den verletzten Rechtsaußen Darrès spielte van Calenberg. Eine Stunde vor Beginn war das Stadion erst zur Hälfte besetzt, kaum 30.000 Zuschauer. Schiedsrichter ist van Moorfel.

Dann beginnt das Spiel. Deutschland hat den Anstoß. Nach kurzem Mittelspiel steht es bereits in der ersten Minute 1:0 für Belgien. Der Halblinke Jsenboras schießt aus 30 Meter unheimlich scharf, vollkommen überraschend hoch in die Ecke unballbar ein. Großer Beifall der Zuschauer. Aber eine Minute später steht es schon 1:1. Nach einem Angriff der Deutschen weicht der belgische Torwart ab. Fath greift vorzeitig an, entwirrt ihm den Ball und kann aus 10 Meter seitlich vom Tor den Ball ins Netz drängen. Das Spiel bleibt zunächst in der Hälfte der Deutschen. Die Belgier sind sehr gefährlich, aber die deutsche Mannschaft beharrt Ruhe. Allmählich findet sich der deutsche Sturm, in dem das ausgezeichnete Spiel des Dortmunder Lenz auffällt. Gramlich überzeugt weniger. Stiffing spielt meist Mittelläufer. Das deutsche Spiel erhält allmählich Zusammenhang. Vor allem zeigt der rechte Flügel hervorragendes. Der linke Flügel griff nach zehn Minuten erstmals geschlossen an. Das Tempo ist schnell, das Spiel jetzt überraschend gut. Das Spiel ist jetzt offen. Der deutsche Sturm

bleibt durch Stellungsriffe gefährlich. Einige falsche Abseitsentscheidungen des Schiedsrichters benachteiligen die Deutschen. Den belgischen Sturm führt Voorhoof. Das deutsche Spiel ist unverkennbar reifer, es zeigt zuweilen klassischen englischen Stil, wie man ihn lange nicht mehr sah. Die belgische Abwehr spielt mit viel Glück. In der 27. Minute kommt Deutschland zum zweiten Eck. In der 32. Minute kommt Deutschland nach einem Vorstoß des linken Flügels zum zweiten Treffer. Der Ball kommt zum Halbrechten, Lenz schießt den Verteidiger an, der Ball prallt zu ihm zurück, er spielt sich nach rechts frei und knallt schräg unballbar hoch ins Tor. Wenig später bringt Lenz wieder mit dem Ball durch und schießt aber vorbei. Die deutsche Elf zeigt jedoch ein wundervolles Spiel. In der 37. Minute scheidet Capelle durch Verletzung aus und wird durch Mondelo ersetzt. Kurz vor der Pause scheidet auch der Forward aus nach einem Zusammenprall mit Gramlich. Für ihn spielt Christian weiter. Eine Minute vor der Pause rempelt Goldbrunner den belgischen Stürmer Voorhoof. Den Freistoß aus der 16 Meter-Linie knallt Mondelo gegen die Abwehrmauer.

Die zweite Halbzeit beginnt mit belgischen Angriffen. Die deutschen Verteidiger hören sich einige Male gegenseitig. Deutschland erreicht eine Doppelpack. Die belgischen Angriffe sind im Felde gut. Der Abschluß ist meist schwach. Jakob im deutschen Tor erhält viel Arbeit, die hohen Schüsse faulert er mit großer Sicherheit fort. Ein von Gramlich verschuldetes Straßschuß wird aus dem deutschen Tor geschossen. Die deutschen Angriffe werden nunmehr seltener. Der Sturm ist im Abschluß weniger glücklich. Belgien ist zeitweilig stark überlegen. Mondelo schießt scharf am Tor vorbei. Dann kommt Belgien zu zwei Ecken, die zwar brenzlige Situationen vor dem deutschen Tor herbeiführen, aber abgewehrt werden können. Wenig später muß Jakob abermals zwei brenzlige

Situationen klären. Belgien bleibt zunächst im Angriff. Der Kampf spielt sich meist vor dem deutschen Tor ab, aber die deutsche Abwehr behält die Nerven. Dann fällt wie in Amsterdam aus der Verteidigung heraus der dritte und entscheidende Treffer. Ein Stellungsriff geht aus Stiffing und Gramlich zu Lenz, der den Ball aus 12 Meter in die entgegengegesetzte Ecke bringt und unballbar einzieht. Deutschland kommt jetzt wieder auf, aber die Belgier geben das Spiel noch nicht verloren. Eine Ecke für Belgien bringt ihnen nichts. In der 85. Minute ist Deutschland zum vierten Male erfolgreich. In letzter Sekunde bringt noch Lenz durch, aber der Ball hatte die Linie durchschritten. Im Stadion herrscht eine unheimliche Erregung, aber die deutsche Mannschaft behält die Nerven. Die Spannung wird noch gesteigert, als in der 88. Minute die Belgier ein Tor erzielen, das nicht anerkannt wird. Bereits zwei Minuten später steht es 5:1 für Deutschland. Dann gibt es noch einige brenzlige Situationen vor dem deutschen Tor. Jakob muß noch mehrmals faulen. In der 87. Minute erzielt Deutschland das sechste Tor. Die letzten Minuten bringen beiderseits nichts Besonderes mehr.

## Von den Reiterkämpfen in Nizza

Bei dem Internationalen Militär-Reitturnier in Nizza konnte Irland mit einer Sekunde Vorsprung vor Deutschland den Großen Preis von Nizza gewinnen. Am Sonntag waren die deutschen Reiter erfolgreich. Der Reiter der Nation, ein Wandlerpokal des französischen Außenministeriums, den sie im vergangenen Jahre mit sehr viel Geschick im Stechen an die Schwelz verloren hatten, fiel diesmal im Kampf gegen zehn Nationen an Deutschlands Vertreter. Etwa 10.000 Zuschauer waren Zeuge des deutschen Sieges. Der deutsche Sieg wurde mit nur 5,50 Fehlern vor Irland mit 12 und Portugal mit 17 Fehlern errungen.

# Niederlage Memeler Boxer in Libau

Mit 12:6 geschlagen — Drei Memeler k. a. — Erste k. a. Niederlage Bertuleits

Die Memeler Boxer, die am vergangenen Sonntag in Libau gegen eine Städtegemeinschaft gekämpft haben, mußten eine überraschend hohe Niederlage einstecken. Die Memeler Mannschaft ist mit 12:6 Punkten geschlagen worden. Drei Vertreter in den schweren Klassen Memels mußten sogar eine k. a. Niederlage hinnehmen. Bertuleit erhielt seine erste k. a. Niederlage in seiner Laufbahn; Während mußte den Kampf durch Verletzung in der zweiten Runde aufgeben und Stonies wurde in der zweiten Runde k. a. geschlagen. Der Grund für die schwere Niederlage ist mit darin zu suchen, daß Bertuleit, der Halbflügelgewichtler ist, infolge des Fehlens von Winea (K.S.) im Schwergewicht, also eine Klasse höher, antreten mußte. Sein Gegner Mast, der lettische Meister im Schwergewicht, war ihm gegenüber, rein körperlich genommen, außerordentlich stark im Vorteil; er ist ein Kopf größer als Bertuleit und auch mit 98 Kilo bedeutend schwerer. In der Bewertung der Libauer Mannschaft ist ferner zu berücksichtigen, daß Libau in den schweren Klassen die Repräsentativen Lettlands stellt.

Dieser Kampf, das erste Treffen zwischen Memel und Libau, ging im lettischen Gesellschaftshaus vor sich, wo sich etwa 700 bis 800 Zuschauer eingefunden hatten. Die ersten Kämpfe wurden von Herrn Wittostoff, dem Mannschaftsführer der Memeler Boxstaffel, die übrigen Kämpfe von einem Libauer geschiedsrichter. Die Kämpfe wurden mit einer kurzen Begrüßungsansprache eingeleitet, die Herr Sternas, der Führer der Boxabteilung des Libauer Sportvereins „Olimpia“ an die Memeler Gäste richtete. Sternas überreichte der Memeler Mannschaft einen Wimpel in den Farben der „Olimpia“. Dann begannen die Kämpfe, die zunächst einen für Memel recht verheißungsvollen Verlauf nahmen.

1. Strangulies (M) — Bwenkein (L) im Bantamgewicht. Gleich in der ersten Runde zeigt sich der Memeler seinem Gegner überlegen; die zweite Runde bringt das starke Schlagwechsel sogar einen Niederschlag des Letten. Zwar kommt der Letzte in der dritten Runde etwas auf, aber der Punktsieg ist Strangulies nicht mehr zu nehmen.

2. Sabors (M) — Nemants (L) im Federgewicht. Auch diese zweite Begegnung endet mit einem Erfolg für die Memeler Farben. In den beiden ersten Runden kommt Nemants, der in seiner Klasse lettischer Meister ist, überhaupt nicht aus der Verteidigung heraus, erst in der letzten Runde zeigt er sich als Angreifer. Sabors wird hoher Punktsieger.

3. Demenschus (M) — Dzeis (L) im Federgewicht. Diese zweite Begegnung im Federgewicht kann wohl als der schönste Kampf des Abends bezeichnet werden. Alle guten Dinge sind drei; auch dieser Kampf endet mit einem Siem Memels. Nach einer ausgeglichenen ersten Runde läuft Demenschus zu großer Form auf. Er zeigt besonders gute Beinarbeit und kann seinen Gegner in den beiden nächsten Runden glatt auspunkten. Nach diesem Sieg steht das Treffen bereits 6:0 für Memel und selbst der achte Punktsieg wird nicht mehr an einen Endgegner Memels gemeldet haben. Leider kam dann die große Wendung.

4. Ziepa (M) — Holzmann (L) im Leichtgewicht. Nach hartem Schlagwechsel fällt die erste Runde an den Memeler. Die zweite Runde ist ausgeglichen. Die dritte bringt einen heftigen Schlagwechsel, beide Kämpfer sind etwas grogan, jedoch erweist sich der Letzte als härter und kann die Runde besser durchsetzen. Allgemein wurde ein Unentschieden erwartet, jedoch sprach das Schiedsgericht dem

Letten den Sieg zu. Und damit fielen die ersten beiden Punkte an Libau.

5. Diezovas (M) — Trusis (L) im Leichtgewicht. Nach ausgeglichener ersten Runde bringen die beiden nächsten Runden eine deutliche Überlegenheit des Memelers. Der Letzte ist verschiedentlich angeschlagen, er blutet stark und muß auch einmal zu Boden. Trotzdem der Punktsieg des Memelers nicht in Frage gestellt erschien, fielte das Punktschiedsgericht, das in den letzten fünf Kämpfen aus zwei Letten und einem Memeler gebildet wird, auch hier eine Entscheidung, die als vollkommen ungerecht angesehen werden muß: Trusis wird Punktsieger.

6. Stonies (M) — Feodorovs (L) im Welttergewicht. Stonies hatte in letzter Stunde für den erkrankten Salkauskas (K.S.) aufgestellt werden müssen. Es ist klar, daß dieser Ersatz die Memeler Mannschaft ebenfalls beträchtlich geschwächt hat. Dieser Kampf leitete die verhängnisvolle k. a. Serie der Memeler ein. Feodorovs, der sich gleich in der ersten Runde als hervorragender Techniker entpuppte — er darf wohl als der beste Welttergewichtler Lettlands angesehen werden — war seinem Gegner hoch überlegen. Kurz nach Beginn der zweiten Runde wird der Memeler nach Schlagwechsel von mehreren rechten Kopfstreikern des Letten erwischt, zu Boden geschickt und ausgezählt. Die Schlacht stand jetzt unentschieden 6:6.

7. Rugulies (M) — Balodis (L) im Mittelgewicht. Der Letzte geht sofort zum Angriff über und hat das Glück, Rugulies mit der Linken dreimal hintereinander am Kopf zu treffen. Der Memeler kommt ins Schwimmen, kann aber die Runde durchstehen. In der zweiten Runde stellt der Memeler sich taktisch richtig auf Rechtsauslage um und macht dadurch die gefährliche Linke seines Gegners unschädlich. Er erzielt auch guten Treffer, die ihm auch den Kundengewinn einbringen. Die dritte Runde bringt heftigen Schlagwechsel, der beide Gegner hart mitnimmt. Das Punktschiedsgericht spricht Balodis den Sieg zu: Libau führt mit 8:6.

8. Behrendt (M) — Semers (L) im Halbschwergewicht. Dieser Kampf endete mit einem technischen k. a. des Memelers. Behrendt ist in der ersten Runde seinem Gegner überlegen. In der zweiten Runde kommt dann das unerwartete Ende. Der Memeler wird von einem rechten Haken seines

Gegners oberhalb des rechten Auges getroffen, zieht sich hierbei eine Verletzung zu, die ihn zur Aufgabe des Kampfes zwingt. 10:6 für Libau.

9. Bertuleit (M) — Mast (L) im Schwergewicht. Dieser Kampf brachte die Sensation des Abends. Bertuleit mußte, wie bereits anfangs erwähnt, die erste k. a. Niederlage seiner Boxerlaufbahn hinnehmen. Zunächst sieht alles nach einem schnellen, überzeugenden Siege für den Memeler aus, der vom Gongschlag an im Angriff ist, wiederholt seinen Gegner trifft und ihn auch auf einen rechten Kopfhaken bis zu 6 auf die Bretter schießt. Mast kommt dann wieder hoch und kann Bertuleit, der vielleicht seines Sieges zu sicher ist und nicht abgedankt an seinen Gegner herangeht, mit einem rechten Geraden genau auf den Punkt treffen. Bertuleit stürzt zu Boden, kommt bei 7, stark grogan, wieder hoch, um dann erneut von schweren Treffern getroffen, erneut zu Boden zu gehen. Bertuleit reißt sich aber noch einmal hoch, um, wenn irgend möglich, über die Runde zu kommen. Wieder wird er von Serien schwerer Treffer überschüttet und muß zum dritten Mal zu Boden. Der Ringrichter zählt bis 5... Jetzt erfolgt eine vollkommen unberechtigte und unverständliche Handlung des lettischen Ringrichters. Er hebt den rechten Arm Mastis hoch und erklärt ihn damit zum Sieger. Von rechts wegen hätte diese Erklärung jetzt noch nicht erfolgen dürfen. Man muß leider annehmen, daß diese Maßnahme aus einer nicht sehr unparteiischen Überlegung heraus vorgenommen worden ist; denn unmittelbar danach hätte der Gongschlag zur Pause ertönen müssen. Wenn also die Erklärung Mastis zum Sieger nicht inzwischen erfolgt wäre, hätte Bertuleit sich bei seiner Bekanntheit sehr zähen und harten Abwehrbeschäftigung während der Pause zweifellos aus erholen können und dann wäre der Ausgang des Kampfes zum mindesten wieder offen geworden. Mit dieser völlig überraschenden und man darf wohl sagen, hochdramatischen Niederlage des litauischen und lettischen Halbschwergewichtmeisters endete der Kampf mit 12:6 für Libau.

Am Montag früh trat die Memeler Boxstaffel zusammen mit der Fußball-Elf von K.S. Memel, die am Sonntag gegen „Olimpia“ in Libau 1:1 gespielt hatte, im Omnibus die Heimfahrt an.

## Leichtathletische Vereinskämpfe in Plicken

Am letzten Sonntag war eine leichtathletische Abordnung, die sich aus Mitgliedern der Memeler Spielvereinigung und der „Freya-W. f. R.“ zusammensetzte, Gäste des Sportvereins Plicken. Dieser ländliche Verein ist seit jeher durch eine rührige Tätigkeit bestens bekannt. Die Veranstaltung selbst wurde in zwei Klassen, A- und B-Klasse, durchgeführt. Außerdem gab es einen Fünfkampf und zum Schluß einen Beinhkampf, zu dem jeder Verein zwei Teilnehmer zu stellen hatte. An der letzteren Konkurrenz nahmen nur Plicken und die Spielvereinigung teil, während „Freya-W. f. R.“ nur das Speerwerfen mitmachte. In der Klasse A gab es folgende erste Sieger: 3000 Meter: Bendiks Freya 10,58,6, Hochsprung: Kleinert Sp. 5,81, Kugelstoßen: Kleinert Sp. 11,10, Speerwerfen: Kleinert Sp. 40 Meter, Diskuswerfen: Kleinert Sp. 29,14.

Erste Sieger der B-Klasse wurden: 100 Meter-Lauf: Hofer Sp. 12,1, 400 Meter-Lauf: Hofer Sp. 6,22, 1500 Meter-Lauf: Bendiks Freya 5,14,8, 3000 Meter-Lauf: Bendiks Freya 10,58,6, Weitsprung: Rimkeit Sp. 5,81, Hochsprung: Jakubkeit II Plicken 1,58, Kugelstoßen: Jakubkeit II Plicken 11,40, Speerwerfen: Jakubkeit II Plicken 39,88, Schleuderball: Budweiss Plicken 49,03, Diskuswerfen: Jakubkeit II Plicken 31,78.

## Anfahrten der drei Memeler Radfahrervereine

Zu den gefrigen Sonntag hatten die drei Memeler Radfahrervereine „ange-schlossenen Memeler Radfahrervereine“ ange-schlossenen Memeler Radfahrervereine ihre An-fahren angeeigt, durch die, wie üblich, die Rad-fahrer offiziell eröffnet worden ist. Die Mitglieder des „Memeler Radfahrer-Clubs“ ver-sammelten sich am Sonntag früh trotz des kalten und regnerischen Wetters, das um diese Zeit herrschte, recht zahlreich. In geschlossenem Zug fuhren sie dann nach Försterei, wo sie im Kurhaus Försterei eintraten und einige Stunden bei kameradschaftlicher Unterhaltung, Musik und Tanz beisammen blieben. Kurz nach 1 Uhr kehrten sie wieder geschlossen nach Memel zurück. „Rad-sport-Memel“ hatte für sein Anfahren das Gasthaus Budeffschens als Ziel gesetzt. Auch hier war die Beteiligung verhältnismäßig groß. Wäh-rend die aktiven Sportler vom Theaterplatz „auf die Reise gingen“, wurden die passiven Mitglieder mit ihren Gästen in einem Omnibus nach Budeff-schens gebracht. Die Stimmung unter den Rad-sportlern war ebenfalls ausgezeichnet. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel wurden auf der Regel-bahn einige Preise ausgekämpft. Später ver-sammelten sich die „Radportler“ wieder im Saal, wo sie bei Musik und Tanz bis nach 8 Uhr abends beisammen blieben. Auch der „Radfahrer-verein Memel II“ weilte am Nachmittag in Budeffschens, da er wegen der ungünstigen Witterung sein eigentliches Ziel Dittauen, das er für die Anfahrt gewählt hatte, nicht erreichen konnte. Auch diese Radportler waren viele Stunden gemühtlich beisammen.

## Das Anpaddeln des P.S.K.-Memel

Am gefrigen Sonntag eröffneten die Kanuten des Memeler Paddel-Sport-Clubs ihre diesjährige Saison. Schon in den frühen Morgenstunden hatten sich die Kanuten im Bootshaus am Festungs-graben eingefunden, obwohl das Wetter viel zu wünschenswürdig lieb. Sie hatten sich jedoch selbst durch den teilweise recht heftigen Regen nicht von ihrem Vorhaben abhalten lassen, denn alle Kanuten schwebten darauf, daß beim Anpaddeln des P.S.K. stets die Sonne scheint. Und als es endlich soweit war und die Flotille der vielen schmucken Boote startbereit war, da hatte es mit dem Regen auf-gehört und vom blauen Himmel herab strahlte die Sonne. Es wehte allerdings ein recht süßes Süd-lein, das eine Programmänderung insofern nötig machte, als auf die vorgesehene Fahrt aufs Hoff hinaus verzichtet werden mußte.

Nach einer Ansprache des Ersten Vorsitzenden des Vereins, Herrn Kraus, ershallte um 11 Uhr das Kommando „Boote zu Wasser“. Eine Flotille von 40 Booten, unter ihnen der im vergan-genen Jahre in Selbstbau geschaffene Ser-Abdier, fuhr zunächst die Dange aufwärts, um nach etwa 1/2 Stunde wieder zum Bootshaus zurück zu fah-ren. Der Tag des Anpaddeln wurde mit einem ge-mühtlichen Beisammensein der Kanuten im Klub-lokal beschlossen.

## HANDEL UND SCHIFFAHRT

### Memeler Devisenkurse

(Kurse im Bankverkehr — Ohne Gewähr)

	29.4. Ankauf	29.4. Verkauf
Newyork 1 Dollar	5,94	5,98
London 1 £ St.	28,65	29,85
Berlin 1 Reichsmark Scheck	2,39	2,41
Berlin 1 Reichsmark Noten	2,23	2,27
Berlin Registermark	—	1,40
Zürich 1 Schw. Franc	1,83	1,94
Amsterdam 1 Hfl.	4,02	4,04,5
Prag 1 Kr.	0,24,90	0,25,05
Stockholm 1 Kr.	1,47,5	1,49
Mailand 1 Lire	0,49	0,49,80
Paris 1 Fr.	0,39,30	0,39,50
Brüssel	0,20,20	0,20,40

### Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag, den 30. April  
Langsam abflauende Winde aus nördlichen Richtungen, heiter, teils wolkg., nur vereinzelt leichte Regenschauer, tagsüber kühl, Nachtfrostgefahr.

Temperaturen in Memel am 29. April  
11 Uhr + 25,8 Grad + 35 Grad + 50

### Atemlose Überriebel von Montag, 29. April

Durch starken Druckanstieg über Nordeuropa gleichen sich die Luftdruckverhältnisse weiter aus. Die vom Nordkap über Mitteleuropa liegende Nordströmung hält weiter an, so daß die Witterung kühl und leicht veränderlich bleibt.

Beob. Stelle	Baro-meter	Richtung und Stärke	Wetter	Tem-perat.	Sicht-barkeit	Sichtweite in See
Memel	1013,1	NNW. 3	wolkg.	+ 3,6	3	15
Adler-Grund (südwestl. von Bornholm)	—	—	—	—	—	—
Riga	1010,4	NNW. 5	wolkg.	+ 3,0	5	1/10
Libau	1017,7	N. 6	heiter	+ 3,0	4	8
Haparanda	1017,7	N. 4	bed.	+ 4,0	5	30
Tallinn	1010,1	N. 4	—	+ 1,0	5	1/10
Wisny	1015,5	N. 5	heiter	+ 2,0	4	30
Stockholm	1017,0	N. 3	heiter	+ 2,0	5	1/10

### Memeler Schiffsnachrichten

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Nach	Wit	Adressiert an
353	Verna S.D. Larsson	Limhamna	leer	—	Ea. Kraus

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Wit	Adressiert an	
341	Altenstern S.D. Bäcking	—	—	—	Johannesson & Co
347	Bernhard S.D. Heinert	Danzig	Stückgut	—	Ea. Kraus
348	Greta Thorden S.D. Sjöblom	Kotka	leer	—	Sandell

Pegelstand 0,30 — Wind: NNW. 2-3 — m ein.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Postleuten Martin Kalkes, für Lokales und Provinz Max Hopf. für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo. sämtlich in Memel.

**Hochwasser in Bayern**

München, 20. April. Wie die Landesstelle für Gewässerfunde mitteilt, haben die sehr ergiebigen Niederschläge der letzten Tage im Rheingebiet, am Main, an den nördlichen Nebenflüssen der Donau, an der mittleren und unteren Donau und am Rhein Hochwasser gebracht. Erste Hochwassergefahr besteht jedoch weder für den Main noch für die Donau noch für den bayerisch-sächsischen Rhein.

Karlsruhe, 20. April. In Ober- und Mittelbaden haben die seit drei Tagen anhaltenden außergewöhnlichen Niederschläge zu einem starken Ansteigen des Flussläufe geführt. Uebersutungen weiter Alder- und Wiesentflüssen werden gemeldet. Auch aus Oberfranken wird von starken Regenfällen und anstehenden Bächen und Flüssen berichtet.

**In den Bergen vermisst**

Garmisch-Partenkirchen, 20. April. Seit dem 24. April wird, wie die alpine Rettungsstelle Par-

tenkirchen mitteilt, im Zugwäldchen die 24jährige Krankenschwester Ilse Swanzia aus Plauen im Vogtland vermisst. Die Krankenschwester, die zuletzt in einer Pension in Garmisch wohnte, wollte an diesem Tage durch das Nebental die Zugspitze besteigen, obwohl ihr wegen ihrer völligen mangelhaften Ausrüstung dringend abgeraten worden war. Es ist damit zu rechnen, daß die Dame verunglückt ist.

**Raubüberfall auf einen Postwagen**

Münster, i. B., 20. April. Auf der Landstraße Raestrup-Everswinkel wurde am Sonnabend morgen der Postbote Eickhoetter, als er mit dem Postwagen die Straße passierte, plötzlich von einem unbekannten Mann angehalten und unter Bedrohung mit einer Pistole aufgefordert, in den nahen Wald zu fahren. Da der Postbote dieser Anforderung nicht nachkam, nahm der Mann das Pferd am Kopf und führte es in den Wald. Hier forderte er mit vorgehaltener Pistole die Herausgabe der Pakete, die der Uebersallene, da er machtlos war, her-

ausgab. Als der Postbote jedoch einen zufällig des Weges kommenden Radfahrer sah, rief er laut um Hilfe. Hierauf firette der Räuber den Boten durch einen Versuch zu niedriger und flüchtete. Der Verwundete hatte noch so viel Kraft, sich aufzuheben und zu seiner elterlichen Wohnung zu fahren. Hier konnte er nur noch kurze Angaben über die Tat machen, worauf er bewußtlos zusammenbrach. Er mußte sofort einem Krankenhaus zugeführt werden, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt. Der Täter, von dem jede Spur fehlt, raubte einen Wertbrief von 1500 Mark sowie sieben Einheitsbriefe.

**Millionenbrand in Turin**

Turin, 20. April. In Turin ereignete sich am Sonnabend in einer Spinnerei ein Großfeuer, das einen Schaden in Höhe von zwei Millionen Lire (etwa 950 000 RM) verursachte. Infolge der leichten Brennbarkeit der Textilvorräte breitete sich das Feuer mit Windeseile aus, und bald schlugen aus

allen Fenstern des Erdgeschosses und ersten Stockwerkes helle Flammen, da fast sämtliche Lagervorräte Feuer gefangen hatten. Das Dach des Gebäudes von mehr als 2000 Quadratmeter Ausdehnung wurde vollständig vernichtet. Auch die Lagerräume mit den Gespinnnen brannten reißlos aus. Durch die Flammen und das Wasser wurden weitere Vorräte und zahlreiche Maschinen unbrauchbar gemacht. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Das Feuer dürfte in der Heizungsanlage entstanden sein.

**Meuterei**

**in einem amerikanischen Gefängnis**

Winnipeg, 20. April. Bei einer Gefangenemeuterei in einem 40 Kilometer von der Stadt in den Bergen gelegenen Gefängnis wurde ein Straf-ling getötet und zwei leicht verletzt. Der Materialschaden ist groß. Die Beamten konnten die Ordnung mit Hilfe von Tränengas bekommen und zwei Stunden wieder herstellen.

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Edith - Daja Orend**  
**Gerhard Endrejat**  
Laugszargen

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Johann Bertuleit**  
**und Frau Ruth**  
geb. Weichert  
Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten

Für die anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau erwiesene Teilnahme spreche ich meinen innigsten Dank aus  
**Richard Rudal**

**Nachruf**  
Sonntag abend entschlief ganz unerwartet unser lieber Kollege  
**Herr Carl Wilhelm Gruner**  
Er war ein treues Mitglied unseres Verbandes, dessen wir stets in Ehren gedenken werden  
**Verband reisender Kaufleute im Memelgebiet e. V.**  
Der Vorstand

Den plötzlich grausamen Tod durch Feuerflammen meiner innig geliebten  
**Emma**  
zeige ich an  
**Heinrich Spingat**  
Willkischken, den 27. April 1935  
„In Gottes Ratschluss steht geschrieben, es seh'n sich wieder, die sich lieben“

**Praktiziere Marktstraße 19**  
**Dr. med. Willy Cohn**  
Facharzt für Haut- u. Harnleiden  
Sprechstunden 10-1 und 4-6  
Telephon 1345 (5394)

**Entzückende Tapeten**  
die nur sehr wenig kosten, finden Sie stets in vorbildlicher Auswahl im  
Spezialhaus  
**Franz Jacubeit**  
Börsenstrasse Nr. 13

**Deutsches Theater Memel**  
Telefon Nr. 182  
**Letzte Vorstellungen**  
Montag, d. 29., abends 8,15 Uhr (Abonnement grün) und  
Dienstag, d. 30., abends 8,15 Uhr (Abonnement rot) Zum 1. Male  
**„Für Liebe geliebt“**  
Karten zu den Vorstellungen an der Theaterkasse zu haben.  
**Ende d. Spielzeit!**

**Liederkreunde**  
Dienstag 8 Uhr  
Dienstag Liedertafel  
Beginn der Uebungen zum Pfingstfest. Vollständiges Gesangsrepertoire erforderlich.  
**Montag 7 1/2 Uhr**  
Mittwoch fällt die Uebung aus. (5548)

**Anzugstoff**  
enal. Fabrik, reines Kammgarn, mittelgr. Farb., außergewöhnlich billig. Preis Lit 25.  
**E. Millner, Fleischbänkerstr.**

**Gelesenheitslauf**  
**Neue Damenstrobhüte**  
8-10 Lit das Stück, Strohborden, Bugantaten, Ladeneinrichtung, Spiegel, usw. helles Sommerkleid (Seide) billig abzugeben.  
**Wiesenquerstraße 31**

**Dung**  
unentgeltlich abzugeben.  
**H. v. Zaborowski**  
Hofstraße 20 b.  
**Verkaufe**  
**Schreibtisch**  
zum Verkauf bei **Matschullis**  
Polangenstraße 9  
**Smoking**  
wenig getragen, billig zu verkaufen.  
**W. Lipke**  
Vibauer Straße 2  
**Zuchstute**  
7 Jahre, 5 F. 7 Z., verkauft oder tauscht in kleinstem Viehd zu ertragen an den Schaltern d. Bl.

**Fahrplan**  
**M./S. „Kurisches Haff“**  
Gültig ab 1. Mai 1935

1.-14.5. ab 19.5.	Täglich	ab 19.5. 1.-14.5.
6.00	8.00 ab Memel	an 21.10 20.05
7.00	9.00 an Schwarzort	ab 20.10 19.05
8.45	10.45 an Nidden	ab 18.25 17.15
9.50	11.50 an Rossitten	ab 17.20 16.10
12.10	14.10 an Cranzbeek	ab 14.55 13.45
12.20	14.30 ab Cranzbeek	an 14.50 13.39
12.29	14.39 an Cranz	ab 14.45 13.34
13.27	15.35 an Königsberg Nordbh.	ab 14.03 12.30

Litauisches Bade-Visum u. Zollabfertigung an Bord!  
Verbilligte Tages- Ausflugskarten und 3-tägige Rückfahrkarten.  
Schulen, Vereine und Gesellschaften erhalten besondere Ermäßigungen  
Fahrkarten und Auskünfte in den Reisebüros, an Bord und in unserem Büro

**Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft**  
m. b. H.  
Telefon 710 — Büro: Rathaus, Zimmer 21/22

**Konsum- und Spargenossenschaft für Memel u. Umg. e. G. m. b. H.**  
Am Sonntag, dem 5. Mai 1935, um 18 Uhr:  
**Generalversammlung**  
im oberen Saale des Schützenhauses  
**Tagesordnung**  
1. Halbjahresbericht  
2. Wahlen zum Aufsichtsrat  
3. Anträge  
**Der Aufsichtsrat**  
Blatinski, Vorsitzender

**Moderne Grabdenkmäler**  
Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen  
**Granit / Marmor**  
**Kunststein**  
**Grabeinfassungen**  
Terrazzofussböden  
Terrazzostufen  
**M. Rodermann, Bildhauer**  
Polangenstraße 22 (Hof)  
Werkstätten für Friedhofs- u. Denkmalakunst

Bei jedem Wetter richtig:  
**Pernox-Film!**

**Verloren Gefunden**  
5 Bl. - Wechsel je 1000 Lit  
akzeptiert von W. Protko, geriert von Fr. K. Protko und 1 Blanco-Wechsel à 200 Lit, akzeptiert von Fr. K. Protko, geriert v. W. Protko, sind verloren gegangen. Ich erkläre sie für kraftlos.  
**W. Protko.**

**Heiraten**  
Geb. Deutscher, in Südamerika gr. Vermögen, 43 J. alt, 1,72 gr., blond, von gutem Aussehen, wünscht geb. Mondbine, 28-35 Jahre, wirtschaftlich, gutem Charakter  
**zwecks Heirat**  
tennen zu lernen. Persönliche Vorstellung in Memel erwünscht. Unter 4149 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.  
[5646]

**Stellen-Angebote**  
**Jüngere Kassiererin**  
zum 1. Mai gesucht. Angeborene mit Gehaltsanprüchen unt. 4148 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.  
[5646]

**Verkaufserin**  
für 1 Kiosk in Süder- spise von sofort gesucht.  
[5623]  
**H. v. Zaborowski**  
Hofstraße 20 b.

**Lehrmädchen**  
zur Erlernung der Wirtschaft geg. Lehrgeld.  
**Karnowsky**  
Kurb. Rimmerstr.

**Bedienungs- und Stubenmädchen**  
m. guten Zeugn., für ein Schwarzortler Hotel gesucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.  
[5640]

**Capitol** Montag z. legt. Male 6 und 8 1/2 Uhr  
Luete Englisch in  
**Wenn ein Mädel Hochzeit macht**  
Belprogramm

**Bekanntmachung**  
Die bis einschließlich April 1935 rückständigen Beiträge zur Sozialversicherung sind sofort bei unseren Geschäfts- bzw. Nebenstellen einzuzahlen.  
Rückstände, welche nicht spätestens bis zum 4. Mai 1935 eingegangen sind, werden zur Zwangsbeitreibung aufgegeben werden.  
Die Herren Gemeinde- und Gutsverwalter werden eruchtet, dieses den Ortsangehörigen in üblicher Weise bekannt zu geben.  
[652]  
Memel, den 27. April 1935

**Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt des Memelgebiets**

**! Einzelmöbel!**  
sowie kompl. Zimmereinrichtungen verkaufe ich zu den niedrigsten Fabrikpreisen  
**S. Kagan**, Grabenstr. 13, Eingang Barbierstr. 13, Telefon 834

**Kellnerlehrling**  
von sofort oder später gesucht  
[5617]  
**Fischer's Weinstuben**  
Inb. Bruno Bouchard

**Jung. Waschfrau**  
gelucht. Zu erf. an den Schaltern d. Bl.  
Anfängl. Mädel als **Haustochter**  
für kleinen Landhaushalt von sofort gelucht. Tagelöhnd. Angeb. u. 4142 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Haustochter**  
mit Kochkenntnissen sofort gelucht  
**Nordring 1, unt.**  
Nächtiges, junges **Mädchen**  
gef. Zu erf. an den Schaltern d. Bl. [5648]

**Mädchen**  
kinderlieb, mit Kochkenntn., per 1. 5. 35 gelucht.  
[5655]  
**Sabrautzki**  
Vibauer Straße 14.

**Mädchen**  
das Kochen kann, mit eigener Schlafstelle gef. Zu erf. an den Schaltern d. Bl. [5648]

**Mädchen**  
bei 1 Jahr altem Jungen tot. gelucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

**Jung. Mädchen**  
für die Jugendherberge Hiddens gesucht. Zu melden  
**Polangenstr. 31**  
Ehrliches, fleißiges **Mädchen**  
zum 15. 5. gelucht  
**Janitscher Str. 2**  
Ehrliches, erprobtes **Mädchen**  
von sofort gelucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

**Jung. Mädchen**  
für 1/2 Tag v. 1. Mai ab gelucht  
**Hugo Scheu-Str. Nr. 12, 1**  
Zuverlässig, ehrliches **Mädchen**  
kann von gleich ein-treten  
**Vibauer Str. 1 a**  
1 Treppe links

**Capitol** Montag z. legt. Male 6 und 8 1/2 Uhr  
Luete Englisch in  
**Wenn ein Mädel Hochzeit macht**  
Belprogramm

**Bekanntmachung**  
Die bis einschließlich April 1935 rückständigen Beiträge zur Sozialversicherung sind sofort bei unseren Geschäfts- bzw. Nebenstellen einzuzahlen.  
Rückstände, welche nicht spätestens bis zum 4. Mai 1935 eingegangen sind, werden zur Zwangsbeitreibung aufgegeben werden.  
Die Herren Gemeinde- und Gutsverwalter werden eruchtet, dieses den Ortsangehörigen in üblicher Weise bekannt zu geben.  
[652]  
Memel, den 27. April 1935

**Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt des Memelgebiets**

**! Einzelmöbel!**  
sowie kompl. Zimmereinrichtungen verkaufe ich zu den niedrigsten Fabrikpreisen  
**S. Kagan**, Grabenstr. 13, Eingang Barbierstr. 13, Telefon 834

**Kellnerlehrling**  
von sofort oder später gesucht  
[5617]  
**Fischer's Weinstuben**  
Inb. Bruno Bouchard

**Jung. Waschfrau**  
gelucht. Zu erf. an den Schaltern d. Bl.  
Anfängl. Mädel als **Haustochter**  
für kleinen Landhaushalt von sofort gelucht. Tagelöhnd. Angeb. u. 4142 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Haustochter**  
mit Kochkenntnissen sofort gelucht  
**Nordring 1, unt.**  
Nächtiges, junges **Mädchen**  
gef. Zu erf. an den Schaltern d. Bl. [5648]

**Mädchen**  
kinderlieb, mit Kochkenntn., per 1. 5. 35 gelucht.  
[5655]  
**Sabrautzki**  
Vibauer Straße 14.

**Mädchen**  
das Kochen kann, mit eigener Schlafstelle gef. Zu erf. an den Schaltern d. Bl. [5648]

**Mädchen**  
bei 1 Jahr altem Jungen tot. gelucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

**Jung. Mädchen**  
für die Jugendherberge Hiddens gesucht. Zu melden  
**Polangenstr. 31**  
Ehrliches, fleißiges **Mädchen**  
zum 15. 5. gelucht  
**Janitscher Str. 2**  
Ehrliches, erprobtes **Mädchen**  
von sofort gelucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

**Jung. Mädchen**  
für 1/2 Tag v. 1. Mai ab gelucht  
**Hugo Scheu-Str. Nr. 12, 1**  
Zuverlässig, ehrliches **Mädchen**  
kann von gleich ein-treten  
**Vibauer Str. 1 a**  
1 Treppe links

**Apollo** Täglich 5 und 8 1/2 Uhr  
**Winternachtstraum**  
Magda Schneider — Albach — Retty  
Belprogramm

**Kammer** Täglich 5 und 8 1/2 Uhr  
**Blutsbrüder**  
Brightte Horney, W. Eichberger  
Belprogramm

**Apollo**  
**Voranzeige**  
Mittwoch 2 1/2 Uhr  
Des grossen Erfolges wegen  
letzmal. Sondervorstellung  
**Barcarole**  
Fröhlich — Baarova

**Versteigerung!**  
Dienstag, d. 30. April, nachm. 1 Uhr, in der Auffahrbahn, Friedrichsmarkt, über:  
1 Piano, 2 Kleiderschränke, 1 Vertiko, 2 Sofas, 1 Sofa, 1 Schlafsofa, 4 Tische, 12 Stühle, 2 gr. Spiegel, 1 Wanduhr, 1 gr. Bild, 1 Servierisch, 2 kl. Tischchen, 1 Kommode, 1 Kinderstuhl, 2 Fenstergardinen, 1 Portiere, Bettgestelle mit Matratzen, 1 Oberbett, 2 Kissen, 2 Unterbetten, 2 Küchenchränke, 1 Blüschdecke, 1 Stehlampe, 1 Vertikon (Brockhaus), 1 Gartenschlauch mit Mundstück, div. Kleider, Wäsche, Rüschen- u. Wirtschafsfachen.  
[5689]  
**M. Edelmann, Auktionator**  
Friedrichs-Wilhelmstraße 1.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten  
**Baderstraße 5, 1.**  
**Möbl. Zimmer**  
Bad, Telefon, sofort abzugeben  
[5642]  
**Lottensien 7 b**

**Lagerräume**  
u. Kontor, geeignet für Fabrik od. Lager, im Zentrum der Stadt zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

**Möbl. Zimmer**  
Sep. Eing., zwischen Bahn u. Post, ohne Morgenkaffee an Herrn zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

**Kl. gut möbliert. Zimmer**  
mit sep. Eingang an Beamten od. Angest. zu vermieten  
**Polangenstraße 2**  
1 Tr. rechts.

**Allein gelegenes Zimmer**  
m. Nebengelaß, möbl. oder leer, an alleinlebende Frau oder Mädchen zu vermieten.  
**Kumpfscher Straße 26**

**Präz. möbl. Zimmer**  
zu vermieten  
**Präz. Smetona- Allee 62**

**Lebensmittelladen**  
gut eingeführt, ab 1. Mai zu vermieten. Zu erf. bei **Gams**, Kirchhofstraße 5 von 2-5 Uhr.

**1-2-Zimmer-Wohn.**  
evtl. mit Küche oder Küchenbenutzung für kleine Familie vom 1. 6. oder 15. 5. wird gelucht. Angeb. u. 4121 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. erbet.

**1-2-Zimmer-Wohn.**  
mit Küche v. kinderlos (Ehepaar) vom 1. 5. 35 gelucht  
Angeb. u. 4144 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Gar manche Verlegenheit**  
im täglichen Leben, manche Sorge, manch. Grubeln beseitigt mit einem Schläge eine

**Kleine Anzeige im Memeler Dampfboot**  
Sie schaltt Rat in zahllosen Fällen und oftmals in gradezu übersaschender Fülle

**Gar manche Verlegenheit**  
im täglichen Leben, manche Sorge, manch. Grubeln beseitigt mit einem Schläge eine

**Kleine Anzeige im Memeler Dampfboot**  
Sie schaltt Rat in zahllosen Fällen und oftmals in gradezu übersaschender Fülle

**Gar manche Verlegenheit**  
im täglichen Leben, manche Sorge, manch. Grubeln beseitigt mit einem Schläge eine

**Kleine Anzeige im Memeler Dampfboot**  
Sie schaltt Rat in zahllosen Fällen und oftmals in gradezu übersaschender Fülle

**Gar manche Verlegenheit**  
im täglichen Leben, manche Sorge, manch. Grubeln beseitigt mit einem Schläge eine

**Kleine Anzeige im Memeler Dampfboot**  
Sie schaltt Rat in zahllosen Fällen und oftmals in gradezu übersaschender Fülle

**Gar manche Verlegenheit**  
im täglichen Leben, manche Sorge, manch. Grubeln beseitigt mit einem Schläge eine

**Kleine Anzeige im Memeler Dampfboot**  
Sie schaltt Rat in zahllosen Fällen und oftmals in gradezu übersaschender Fülle

**Gar manche Verlegenheit**  
im täglichen Leben, manche Sorge, manch. Grubeln beseitigt mit einem Schläge eine

**Kleine Anzeige im Memeler Dampfboot**  
Sie schaltt Rat in zahllosen Fällen und oftmals in gradezu übersaschender Fülle

**Gar manche Verlegenheit**  
im täglichen Leben, manche Sorge, manch. Grubeln beseitigt mit einem Schläge eine

**Kleine Anzeige im Memeler Dampfboot**  
Sie schaltt Rat in zahllosen Fällen und oftmals in gradezu übersaschender Fülle